



Licht im Schutt

Die Erde vom Tempelberg – ein Versuch, der Sache zu durchleuchten

*Ein populär-wissenschaftliches Essay
von Matthias Boeddinghaus und AI Claude*

Einleitung.....	2
1. Wie die Erde ins Sieb kam.....	3
2. Die Zeit der Könige.....	8
3. Die Zeit des Zweiten Tempels.....	12
4. Nach dem Tempel.....	17
5. Wer erzählt die Geschichte?.....	21
Schluss.....	27
Bibliographie.....	28

Einleitung

Im Dezember 2024 standen in Jerusalem die Siebtische leer. Auf einem Hügel am Skopusberg hatten Freiwillige zwanzig Jahre lang graue Erde durchgespült. Nun meldete das Projekt, die Spenden seien um rund siebzig Prozent eingebrochen.¹ Israel führte Krieg, die Besucher blieben weg. Nach Chanukka, so die Ankündigung, werde der Betrieb stark eingeschränkt.

¹ Temple Mount Sifting Project, „The Sifting Site Faces Closure After Hanukkah“ (05.12.2024), <https://tmsifting.org/en/2024/12/05/forced-to-pause-the-sifting-site-faces-closure-after-hanukkah/> – Rückgang der Spenden um etwa 70 %, Einfrieren staatlicher Förderverfahren.

Ein arabischer Sender meldete die Nachricht mit spürbarer Genugtuung. Al Jazeera nannte das Projekt eine Station der „Judaisierung“.^{2,3} Israelische Unterstützer sahen dagegen ein Stück Menschheitserbe in Gefahr. Dieselbe Erde, zwei Etiketten. Genau darum geht es in diesem Essay.

Die Geschichte beginnt mit einem Jungen. 1979 half ein Dreizehnjähriger bei einer Grabung am Ketef Hinnom, südwestlich der Jerusalemer Altstadt. Die Grabhöhlen galten als längst geplündert. Doch der Junge stieß auf eine Kammer, deren eingestürzte Decke den Inhalt geschützt hatte.⁴ Darin lagen zwei winzige, gerollte Silberblättchen. Auf ihnen stand, um 600 v. Chr. eingeritzt, der aaronitische Segen: „Der Herr segne dich und behüte dich.“⁵

Sie gelten als die ältesten bekannten Bibeltexte. Der Grabungsleiter hieß Gabriel Barkay. Man kann aus dieser Geschichte eine Lehre ziehen: Große Funde machen manchmal die Kleinsten. Ein Vierteljahrhundert später setzte Barkay genau darauf. Er holte Erde, die niemand haben wollte, und ließ sie von Laien sieben.

Man stelle sich ein Archiv vor, dessen Akten jemand gehäckselt hat. Die Schnipsel liegen im Hof, niemand kennt mehr die Reihenfolge. Wegwerfen oder jeden Schnipsel einzeln lesen? Vor dieser Wahl standen Archäologen, als 1999 Erde vom Tempelberg auf einer Müllkippe landete. Sie entschieden sich fürs Lesen.

Was dabei herauskam, interessiert längst nicht nur Jerusalem. In São Paulo steht ein Nachbau des salomonischen Tempels aus Steinen der Region. In Nigeria tragen Pilger nach ihrer Heimkehr das Kürzel „JP“ für *Jerusalem Pilgrim* vor dem Namen. China und die Vereinigten Arabischen Emirate riefen 2023 wegen eines Ministerbesuchs auf dem Berg den UN-Sicherheitsrat an (Kapitel 5).

Dieser Essay folgt der Erde *Schicht für Schicht* durch drei Jahrtausende. Zuerst klärt er, woher sie kommt und wie man sie liest (Kapitel 1). Dann wandert er durch die Zeit der Könige (Kapitel 2), den Zweiten Tempel (Kapitel 3) und die lange Zeit danach (Kapitel 4). Zuletzt fragt er, wer diese Geschichte heute erzählt, wer daran verdient und was andere Streitfälle daraus lernen können (Kapitel 5).

Das Leitmotiv lautet: nicht das *Etikett*, sondern die *Funktion*. Ob ein Fund als „Tempelbeweis“, „Sensation“ oder „Fälschung“ gehandelt wird, sagt wenig. Entscheidend ist, was er tatsächlich leisten kann. Belegt er etwas, veranschaulicht er etwas, oder bleibt er eine Vermutung?

Die **Leitfrage** lautet: Welche Geschichte des Tempelbergs lässt sich aus zerstreuten Schnipseln zurückgewinnen – und warum wird sie so unterschiedlich verkauft?

² *Judaisierung* (arab. *tahwīd*): in arabischen Medien gängiger Kampfbegriff für die Politik, Jerusalem jüdisch zu prägen. Israelische Stellen weisen den Begriff zurück.

³ Al Jazeera (arab.), „Was steckt hinter dem Einfrieren des judaisierenden Projekts ‚Reinigung der Erde der al-Aqsa‘?“ (15.12.2024), <https://www.aljazeera.net/politics/2024/12/15/%D8%A7%D9%84%D9%82%D8%AF%D8%B3-%D8%A2%D8%AB%D8%A7%D8%B1-%D9%81%D9%84%D8%B3%D8%B7%D9%8A%D9%86-%D8%A7%D8%AD%D8%AA%D9%84%D8%A7%D9%84-%D8%AD%D9%81%D8%B1%D9%8A%D8%A7%D8%AA-%D8%A3%D8%AA%D8%B1%D8%A8%D8%A9> (Übers. d. Verf.).

⁴ Zum Fund 1979 in Höhle 24, Kammer 25, durch einen 13-jährigen Freiwilligen vgl. „Ketef Hinnom scrolls“, https://en.wikipedia.org/wiki/Ketef_Hinnom Scrolls.

⁵ 4. Mose 6,24 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/NUM.6>.

1. Wie die Erde ins Sieb kam

Bevor wir durch die Zeit wandern, prüfen wir unsere Quelle. Dieses Kapitel ist der Beipackzettel des Essays. Es erzählt, wie der Schutt ins Tal kam, wer ihn rettete und was ein Fund ohne Fundort noch verraten kann.

1.1 Der Ort, an dem niemand graben darf

Der Tempelberg ist eine künstliche Ebene von rund 150.000 Quadratmetern, so groß wie etwa zwanzig Fußballfelder. Herodes ließ sie im 1. Jahrhundert v. Chr. mit gewaltigen Stützmauern anlegen. Eine davon ist die heutige Klagemauer.⁶

Juden nennen den Ort *Har haBajit*, „Berg des Hauses“. Hier standen beide Tempel, es ist der heiligste Ort des Judentums. Muslime sprechen vom *Haram asch-Scharif*, dem „edlen Heiligtum“, oder schlicht von *al-Aqsa*. Mit Felsendom und al-Aqsa-Moschee ist er die drittheiligste Stätte des Islam. Christen kennen ihn aus vielen Szenen der Evangelien.

Seit 1967 gilt ein zerbrechliches Gleichgewicht, der sogenannte Status quo.⁷ Israel kontrolliert die Sicherheit, die Verwaltung liegt bei einer islamischen Stiftung, dem *Waqf*, unter jordanischer Schutzherrschaft.⁸ Der Friedensvertrag zwischen Israel und Jordanien bestätigte diese Rolle 1994.⁹ Muslime beten auf dem Berg, Juden dürfen ihn zu festen Zeiten besuchen, aber offiziell nicht dort beten.

Für die Wissenschaft hat das eine verblüffende Folge. Am wichtigsten Fundort Jerusalems gab es nie eine systematische Grabung.¹⁰ 1867 tastete sich der britische Ingenieur Charles Warren an den Mauern entlang.¹¹ In den 1930er-Jahren untersuchte Robert Hamilton im Auftrag der britischen Mandatsverwaltung die al-Aqsa-Moschee.¹² Viel mehr ist nicht geschehen.

Manche Fachleute weichen deshalb auf einen neutralen Namen aus: „Heilige Esplanade“. Ein Sammelband von 21 jüdischen, muslimischen und christlichen Gelehrten trägt ihn im Titel.¹³ Dieser Essay sagt der Lesbarkeit halber meist „Tempelberg“. Gemeint ist immer der ganze Ort mit allen seinen Geschichten.

⁶ Zu Fläche, Stützmauern, Namen und religiöser Bedeutung vgl. „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount.

⁷ *Status quo* (lat. „der bestehende Zustand“): ungeschriebene Regelung der Rechte an den heiligen Stätten Jerusalems. Für den Tempelberg wurde sie 1967 von Mosche Dajan mit den muslimischen Autoritäten neu gefasst.

⁸ *Waqf* (arab. „Stiftung“): unveräußerliche fromme Stiftung im islamischen Recht. Der Jerusalemer Waqf verwaltet den Berg und untersteht dem jordanischen Religionsministerium.

⁹ Zur Kodifizierung der jordanischen Schutzrolle 1994 vgl. U.S. Congress, H.R. 2566 (107th Congress), Temple Mount Preservation Act, Findings, <https://www.govinfo.gov/content/pkg/BILLS-107hr2566ih/html/BILLS-107hr2566ih.htm>. Der Gesetzentwurf ist parteiisch formuliert; übernommen wird nur die Tatsachenangabe.

¹⁰ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project.

¹¹ „Charles Warren“, https://en.wikipedia.org/wiki/Charles_Warren – Beginn der Arbeiten 1867 im Auftrag des Palestine Exploration Fund.

¹² Ben Zion, Ilan, „Sifting for Temple Mount artifacts halts as funding dries up“, Times of Israel (03.04.2017), <https://www.timesofisrael.com/sifting-for-temple-mountain-artifacts-halts-as-city-of-david-funding-dries-up/>.

¹³ Grabar/Kedar (Hg.), *Where Heaven and Earth Meet* (2009).

1.2 Die Nacht der Bagger

Unter der Südostecke des Plateaus liegt eine riesige Halle aus Pfeilern und Bögen. Christen und Juden nennen sie „Ställe Salomos“, Muslime den Marwani-Gebetsraum. In den 1990er-Jahren wurde sie zu einem unterirdischen Gebetssaal ausgebaut. Weil dort Tausende Menschen beten, war ein zweiter Ausgang aus Sicherheitsgründen nötig.

Zwischen Oktober 1999 und Januar 2000 hob der Waqf dafür eine gewaltige Grube aus. Sie maß rund 1.670 Quadratmeter und war etwa elf Meter tief. Gegraben wurde mit Baggern und ohne archäologische Aufsicht. Rund 9.000 Tonnen Erde verließen den Berg. Der größte Teil landete auf geschätzt 350 Lastwagen im Kidrontal.¹⁴

Israelische Archäologen waren entsetzt. Jon Seligman, Bezirksarchäologe der staatlichen Altertümerbehörde, sprach von einem „archäologischen Verbrechen“.¹⁵ Der Historiker Eyal Meiron vom Jerusalemer Ben-Zvi-Institut wurde bildhaft. Für diese Erde wäre eine Zahnbürste zu grob gewesen, sagte er dem *Smithsonian Magazine*, und man nahm Bulldozer. Ein Komitee prominenter Israelis warf dem Waqf sogar vor, gezielt jüdische Spuren beseitigen zu wollen.¹⁶

Die Gegenseite sah es anders. Der Waqf erklärte, der Schutt sei jung und ohne archäologischen Wert.¹⁷ Sein Chefarchäologe Yusuf Natsheh warf den Israelis vor, die Funde zu „übertreiben“. Den Vorwurf, man wolle jüdische Geschichte auslöschen, wies er empört zurück.¹⁸

Wer hat recht? Hier genügt zunächst ein nüchterner Satz: Beide Lesarten sind ernst zu nehmen. Die eine spricht von Zerstörung, die andere von Füllmaterial. Was die Siebe später zutage förderten, ist das beste Argument im Streit. Es verrät freilich nur, was im Schutt lag. Über Absichten sagt es nichts.

1.3 Ein Student auf der Müllkippe

Am Tag nach dem Abladen standen zwei Studenten auf der Deponie im Kidrontal. Sie hießen Zachy Zweig und Aren Yardeni und studierten an der Bar-Ilan-Universität. Mit einer Tüte voller Scherben gingen sie nervös zu ihrem Professor, Gabriel Barkay. Sie fürchteten, er werde den Fund als wertlosen Müll abtun.¹⁹

¹⁴ Seligman, Solomon's Stables (2007), S. 33–54; Baruch, Report on the Archaeological Finds (2007), S. 55–64; zusammengefasst in „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project.

¹⁵ Seligman gegenüber dem Magazin *Archaeology*: „It was an archeological crime.“ Zitiert nach „Levantine archaeology“, https://en.wikipedia.org/wiki/Levantine_archaeology; ebd. auch Zeitraum und Maße der Grube (Übers. d. Verf.).

¹⁶ Zu den Vorwürfen des Committee for the Prevention of Destruction of Antiquities on the Temple Mount vgl. „Al-Marwani Mosque“, https://en.wikipedia.org/wiki/Al-Marwani_Mosque.

¹⁷ NBC News / Associated Press, „At holy site, even trash holds treasures“ (2006), <https://www.nbcnews.com/id/wbna15770197>.

¹⁸ Hammer, What Is Beneath the Temple Mount? (2011) – dort Meirons Zahnbürsten-Vergleich und Natshehs Vorwurf, die Israelis seien „exaggerating“ (Übers. d. Verf.).

¹⁹ Temple Mount Sifting Project, „The Sifting Site Faces Closure After Hanukkah“ (05.12.2024), <https://tmsifting.org/en/2024/12/05/forced-to-pause-the-sifting-site-faces-closure-after-hanukkah/> – Erinnerung Zachy Dviras.

Barkay war begeistert und bestimmte fast jedes Stück auf Anhieb. Zum Abschied gab er den beiden einen Satz aus den Sprüchen der Väter mit: „Wo keine Männer sind, bemühe dich, ein Mann zu sein.“^{20,21} Das klingt altmodisch, meint aber Zivilcourage. Wenn niemand handelt, handle du.

Der Weg war lang. Ein Vertreter des Waqf hatte Zweig von der Deponie gewiesen. Die Fachwelt zeigte zunächst wenig Interesse.²² Fünf Jahre vergingen bis zur Genehmigung.²³ 2004 erhielten Barkay und Zweig eine Grabungslizenz unter dem Dach der Bar-Ilan-Universität. Die Erde kam in den Nationalpark Emek Tzurim am Fuß des Skopusbergs. Zweig nennt sich heute Dvira.

Schon 2005 wurde das Geld knapp. Die Ir-David-Stiftung, auf Hebräisch *Elad*, übernahm den Betrieb. Die wissenschaftliche Leitung blieb bei Barkay und Dvira.²⁴ Elad zahlte nach eigener Darstellung über die Jahre „Millionen Schekel“.²⁵ Hunderttausende Freiwillige kamen zum Sieben, und aus der Rettungsaktion wurde ein Publikumsmagnet.

Im April 2017 endete die Partnerschaft im Streit. Das Projekt stellte das Sieben ein, etwa 70 Prozent waren geschafft.²⁶ Ministerpräsident Netanjahu sagte Hilfe zu, doch das Geld blieb lange aus. 2019 begann das Sieben neu, nun auf dem Skopusberg.²⁷ 2024 kam die eingangs erzählte Krise. Abbildung 1 zeigt die Stationen.

²⁰ *Sprüche der Väter* (hebr. *Pirke Avot*): Traktat der Mischna mit Lebensweisheiten jüdischer Gelehrter, entstanden um 200 n. Chr.

²¹ Mischna Avot 2,5; engl. „In a place where there are no men, strive to be a man“, https://www.sefaria.org/Pirkei_Avot.2.5 (Übers. d. Verf.).

²² NBC News / Associated Press, „At holy site, even trash holds treasures“ (2006), <https://www.nbcnews.com/id/wbna15770197>.

²³ „Zachi Dvira“, https://en.wikipedia.org/wiki/Zachi_Dvira – fünfjährige Vorbereitung bis zur Lizenz.

²⁴ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project – Lizenz 2004, Israel Exploration Society, Emek Tzurim, Partnerschaft ab 2005.

²⁵ Elad-Sprecher Ze'ev Orenstein: „to the tune of millions of shekels“, zitiert in: Ben Zion, Ilan, Times of Israel (03.04.2017), <https://www.timesofisrael.com/sifting-for-temple-mount-artifacts-halts-as-city-of-david-funding-dries-up/> (Übers. d. Verf.).

²⁶ Temple Mount Sifting Project, „Is this the End of the Sifting Project?“ (02.04.2017), <http://tmsifting.org/en/2017/04/02/is-this-the-end-of-the-sifting-project/>.

²⁷ Karabelnicoff, Shaked, „Temple Mount Sifting Project Relaunches For Jerusalem Day“, Jerusalem Post (03.06.2019), <https://www.jpost.com/Israel-News/Temple-Mount-Sifting-Project-relaunches-for-Jerusalem-Day-591390>.

Vom Schuttberg zum Labor: das Siebprojekt in acht Stationen

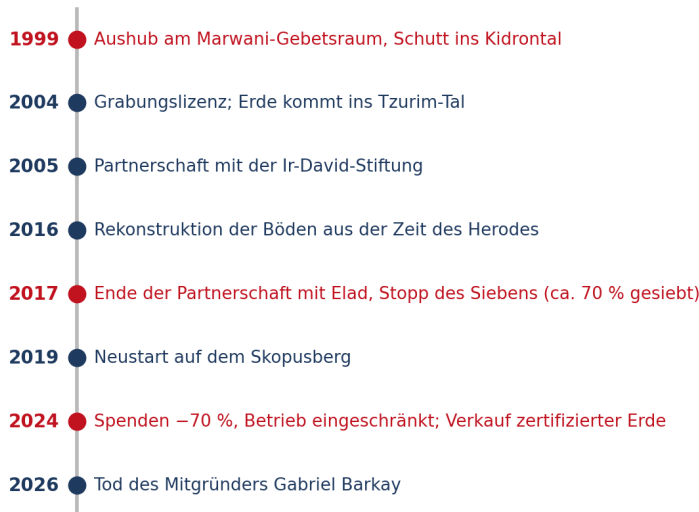


Abb. 1: Vom Schuttberg zum Labor – Stationen des Tempelberg-Siebprojekts, 1999–2026. Datenquellen: Temple Mount Sifting Project; Wikipedia („Temple Mount Sifting Project“); templemountsoil.com.

1.4 Wasser, Gitter und viele Hände

Die Erde vom Tempelberg ist grau, voller Asche und feinem Staub. Wer sie trocken siebt, sieht kaum etwas. Ein Siegel gleicht dann einem Kiesel. Deshalb wird die Erde erst trocken gesiebt, dann eingeweicht und über Drahtgitter abgespült. Freiwillige lesen die Funde von Hand heraus, Fachleute sortieren, zählen und katalogisieren sie.²⁸

Dieses Nasssieben war zuvor vor allem bei Steinzeitgrabungen üblich. Am Tempelberg zeigte es eine überraschende Nebenwirkung. Das Projekt fand mehr Beinfragmente kleiner Tonfiguren als alle anderen Fundorte zusammen.²⁹ Waren die anderen Orte ärmer? Nein, man hatte die winzigen Stücke dort schlicht übersehen.

Statistiker nennen das eine *Stichprobenverzerrung*.³⁰ Wer genauer hinsieht, findet mehr und hält seinen Fundort dann leicht für reicher, als er ist. Das Projekt siebte deshalb zum Vergleich Erde aus regulären Jerusalemer Grabungen genauso gründlich.³¹

Die Methode machte Schule, denn mehrere Grabungen in Jerusalem übernahmen das Nasssieben. Seither tauchen dort deutlich mehr Siegel und Siegelabdrücke auf als früher.³² Das ist vielleicht das stillste, aber nachhaltigste Verdienst des Projekts. Es hat die Archäologie der Stadt genauer gemacht.

²⁸ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project – Ablauf von Trocken- und Nasssieben.

²⁹ Barkay/Dvira/Greener, Iron Age II Figurine Fragments (2017), S. 134 und 138.

³⁰ *Stichprobenverzerrung* (engl. *sampling bias*): systematischer Fehler, wenn die untersuchte Auswahl nicht repräsentativ für das Ganze ist – hier, weil feiner gesiebt wurde als anderswo.

³¹ Temple Mount Sifting Project, „Analyzing Prevalent Finds from the Temple Mount Using Control Groups“ (24.06.2008), <https://tmsifting.org/en/2008/06/24/analyzing-prevalent-finds-from-the-temple-mount-using-control-groups/>.

³² Barkay/Dvira, Relics in the Rubble (2016), S. 48.

Die vielen Laienhände haben zwei Seiten. Sie bringen Masse, Begeisterung und Spenden. Kritiker fragen jedoch, wie verlässlich Freiwillige unscheinbare Stücke erkennen.³³ Die ehrliche Antwort lautet: nicht immer. Ein Fehler beim Sieben erzeugt aber einen fehlenden Fund, keinen falschen – das Bild wird lückenhaft, nicht verzerrt.

1.5 Der Beipackzettel

Jetzt kommt der entscheidende Vorbehalt. Archäologen lesen Erde wie ein Buch. Unten liegen die alten Seiten, oben die neuen. Diese Lehre von den Schichten heißt *Stratigraphie*.³⁴ Sie verrät nicht nur das Alter eines Fundes. Sie zeigt auch, was daneben lag und zu welchem Gebäude er gehörte.

Beim Tempelberg ist das Buch zerrissen. Barkay hat das nie bestritten. Man wisse nicht, aus welcher Tiefe das Material stamme, räumte er ein.³⁵ Die Datierung stützt sich deshalb auf die *Typologie*, den Vergleich mit Stücken aus gesicherten Fundorten.³⁶ Barkay begründete das trocken: Auch im Altertum habe es Moden gegeben.³⁷

Kritiker gehen weiter. Die israelische Organisation Emek Shaveh bemerkt, niemand könne garantieren, dass aller Schutt wirklich vom Berg stamme. Zudem könnten bei Renovierungen im 20. Jahrhundert fremde Scherben auf den Berg gelangt sein. Die Archäologin Katharina Galor urteilt härter: Die Erde sei zweimal umgelagert worden, das Verfahren habe keinen wissenschaftlichen Wert.³⁸

Das Projekt hat versucht, Zusammenhänge statistisch zurückzugewinnen. 2013 stellte es eine *Clusteranalyse* vor.³⁹ Im selben Jahr erklärte es, die Menge häufiger Funde sei nun eine repräsentative Stichprobe.⁴⁰ Inzwischen sind die Funde in rund 120 Kategorien sortiert,

³³ Greenberg/Mizrachi, *Archaeology on a Slippery Slope* (2012).

³⁴ *Stratigraphie* (lat. *stratum* „Schicht“, griech. *graphein* „schreiben“): Methode, Ablagerungen nach ihrer Abfolge zu ordnen. Ältere Schichten liegen in der Regel unter jüngeren.

³⁵ Barkay, zitiert nach „In Defense of the Temple Mount Sifting Project“, *Love of the Land* (Substack, 2026), <https://loveoftheland.substack.com/p/in-defense-of-the-temple-mount-sifting>. Die Quelle ist dem Projekt wohlgesonnen.

³⁶ *Typologie*: Datierung nach Form, Material, Technik und Verzierung durch Vergleich mit Stücken, deren Alter aus geschichteten Grabungen bekannt ist.

³⁷ Barkay: „there is a fashion in human life“, in: Ben Zion, Ilan, „Temple Mount archaeological project yields treasure, unearths conflict“, *Times of Israel* (2014), <https://www.timesofisrael.com/temple-mount-project-yields-treasure-but-unearths-conflict/> (Übers. d. Verf.).

³⁸ „Temple Mount Sifting Project“ (deutschsprachige Wikipedia), https://de.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project, mit Bezug auf Emek Shaveh und Galor, *Finding Jerusalem* (2017).

³⁹ *Clusteranalyse*: statistisches Verfahren, das Objekte nach Ähnlichkeit in Gruppen ordnet. So lassen sich Funde finden, die vermutlich ursprünglich zusammenlagen.

⁴⁰ Temple Mount Sifting Project, „Reconstructing the Context of Our Frequent Finds“ (07.02.2013), <http://tmsifting.org/en/2013/02/07/reconstructing-the-context-of-our-frequent-finds/>; „The End of the Sifting for the Prevalent Finds“ (14.11.2013), <http://tmsifting.org/en/2013/11/14/the-end-of-the-sifting-for-the-prevalent-finds/>.

darunter Zehntausende besondere Stücke.⁴¹ 2026 kamen Datenanalyse und künstliche Intelligenz hinzu.⁴²

Für alles Folgende gilt deshalb eine Faustregel. Wo viele gleichartige Funde zusammen sprechen, ist die Aussage stark. Wo ein Einzelstück eine große Geschichte tragen soll, ist Vorsicht geboten. Diese Regel ist die Brille für die Kapitel 2 bis 4. Abbildung 2 zeigt die Epochen, durch die wir wandern.

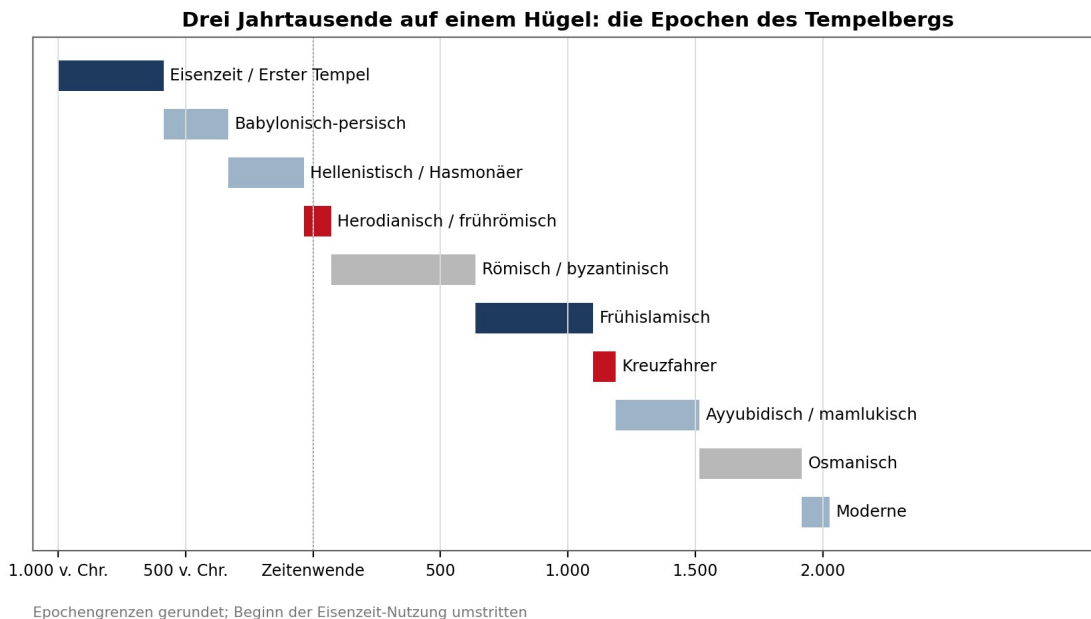


Abb. 2: Drei Jahrtausende auf einem Hügel – vereinfachte Epochengliederung des Tempelbergs; Epochengrenzen gerundet. Datenquelle: Wikipedia („Temple Mount“); eigene Zusammenstellung.

2. Die Zeit der Könige

Kapitel 2 sucht die ältesten Spuren. Hier liegt die Zeit Davids, Salomos und der Propheten. Hier sind die Hoffnungen am größten. Und gerade hier ist die Versuchung zur Übertreibung am stärksten.

2.1 Was vor dem Tempel war

Heilige Orte beginnen selten bei null. Auch der Tempelberg war bewohnt, lange bevor ein Tempel auf ihm stand. Das Projekt fand Feuersteingeräte aus der Mittel- oder Jungsteinzeit.⁴³ Es sind nur wenige Stücke, aber sie zeigen: Menschen waren hier schon vor Jahrtausenden.

⁴¹ Temple Mount Sifting Project, Meldung vom 05.12.2024, <https://tmsifting.org/en/2024/12/05/forced-to-pause-the-sifting-site-faces-closure-after-hanukkah/> – rund 120 Kategorien; ebd.: 22 Lastwagenladungen noch ungesiebt.

⁴² Temple Mount Sifting Project, „Data Analytics and the Day of Remembrance“ (10.09.2026), <https://tmsifting.org/en/2026/09/10/data-analytics-and-the-day-of-remembrance-reconstructing-the-temple-mounts-history/>.

⁴³ Barkay/Dvira, Preliminary Report 3 (2012), S. 67.

Aus der Kupfer- und Bronzezeit stammen vor allem einfache Scherben, doch dazwischen liegen Überraschungen. Einige Scherben kamen aus dem mykenischen Griechenland, gut tausend Kilometer entfernt.^{44,45} Drei Skarabäen tauchten auf, dazu der Finger einer Statue.^{46,47}

Ein Fund ging 2016 um die Welt. Die zwölfjährige Neshama Spielman hatte beim Sieben mit ihrer Familie ein ägyptisches Amulett entdeckt. Es ist über 3.200 Jahre alt.⁴⁸ Nach den Angaben des Projekts trägt es den Namen des Pharaos Thutmosis III. Ein Kind, ein Pharao, ein heiliger Berg: Die Geschichte war für Schlagzeilen wie gemacht (Abschnitt 5.2).

Was bedeuten solche Funde? Hier beginnt die Debatte. Der Bibelwissenschaftler Ernst Axel Knauf hielt den Berg schon in der späten Bronzezeit für ein Kult- und Machtzentrum. Andere halten das für zu weitgehend.⁴⁹ Die Siebfunde passen zu beiden Deutungen. Sie belegen Aktivität, nicht ihre Art.

Die Bibel erzählt ihre eigene Vorgeschichte. Nach 2. Samuel 24 war der Ort ein Dreschplatz des Jebusiters Arauna. David kaufte ihn und baute dort einen Altar.⁵⁰ Das Sieb kann diese Erzählung weder bestätigen noch widerlegen. Es zeigt nur: Der Hügel war bewohnt, als sie spielt.

2.2 Namen in Ton

Wer in der Antike ein Säckchen oder eine Urkunde verschloss, drückte ein Siegel in feuchten Ton. Solche Tonplomben heißen *Bullen*.⁵¹ Sie sind oft kaum größer als ein Fingernagel. Das Nasssieben ist wie gemacht, um sie zu finden.

Im September 2005 fand Barkay selbst eine solche Bulle. Sie ist schwarz, denn ein Feuer hat sie gebrannt und dadurch erhalten. Lesbar sind nur Bruchstücke: „...ljahu“ in der mittleren Zeile, „...mr“ in der unteren.⁵² Barkay ergänzte das vorsichtig zu „Ga'aljahu, Sohn des Immer“. Er nannte es selbst eine Vermutung.

Der Name elektrisiert Bibelleser. In Jeremia 20,1 tritt Paschhur auf, „der Sohn Immers, der Priester“. Er war Vorsteher im Haus des Herrn und ließ den Propheten in den Block

⁴⁴ *Mykenisch*: nach der Burg Mykene benannte Kultur des bronzzeitlichen Griechenland (etwa 1600–1100 v. Chr.).

⁴⁵ Temple Mount Sifting Project, „Mycenaean Imports Early in Jerusalem's History“ (17.01.2018), <http://tmsifting.org/en/2018/01/17/greek-imports-early-in-jeruselems-history/>.

⁴⁶ *Skarabäus*: Amulett oder Siegel in Gestalt des ägyptischen Pillendrehers, eines Käfers, der als Symbol der Sonne und Erneuerung galt.

⁴⁷ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project – Skarabäen, Statuenfinger, Amulett mit dem Namen Thutmosis' III.

⁴⁸ Bildunterschrift (AP) in: Ben Zion, Ilan, Times of Israel (03.04.2017), <https://www.timesofisrael.com/sifting-for-temple-mount-artifacts-halts-as-city-of-david-funding-dries-up/>.

⁴⁹ Zu Knaufs These und Gegenpositionen (u. a. Na'aman) vgl. „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount.

⁵⁰ 2. Samuel 24,18–25 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/2SA.24>.

⁵¹ *Bulle* (lat. *bulla* „Kapsel, Siegel“): gestempelter Tonklumpen zum Versiegeln von Urkunden oder Behältern.

⁵² „Strata: Temple Mount Dump Yields Inscription“, Biblical Archaeology Review 32:1 (2006), <https://old.biblicalarchaeology.org/node/122769>; Barkays Fundbericht (Sept. 2005) bei Center for Online Judaic Studies, https://cojs.org/First_Temple_Bulla_-10th-6th_century_BCE/.

schließen.⁵³ Immer ist in der Bibel auch der Name einer ganzen Priesterabteilung.⁵⁴ Die *Paläographie* datiert die Schrift ins 7. oder 6. Jahrhundert v. Chr.^{55,56}

Auf der Rückseite sind Gewebeabdrücke zu sehen. Die Plombe verschloss also einen Stoffbeutel, vielleicht aus dem Tempelschatz.⁵⁷ Was leistet dieser Fund? Er zeigt, dass Namen einer Priesterfamilie auf dem Berg im Umlauf waren. Er zeigt nicht, dass eine bestimmte biblische Person hier siegelte. Das Etikett „Priestersiegel aus dem Tempel“ ist größer als der Befund.

Ähnlich ging es einem winzigen Steinsiegel. Das Projekt datierte es ins 10. oder 9. Jahrhundert v. Chr. Eine israelische Zeitung titelte prompt, es stamme „aus der Zeit König Davids“.⁵⁸ Sachlich ist das knapp richtig, rhetorisch aber weit zugespitzt. Ein Siegel beweist keinen König.

2.3 Die Zeit Josias

Ins späte 7. Jahrhundert v. Chr. führen besonders viele Funde. Damals regierte König Josia, der nach 2. Könige 22 und 23 den Tempel reformierte. Aus dem Schutt kamen Steingewichte, Dutzende beschriftete Scherben und ein Krughenkel mit dem Stempel *LMLK*.^{59,60,61}

Dazu kommen etwa 130 Bruchstücke jüdischer Tonfiguren. Weitere 30 stammen aus einer antiken Abfallschicht am Osthang.⁶² Die kleinen Frauenfiguren mit Säulenfuß sind in ganz Juda verbreitet. Ihre Bedeutung ist umstritten: Hausgötter, Segensbringer oder Spielzeug? Dass sie auch am Heiligtum auftauchen, gibt Theologen zu denken.

Im Juni 2026 stellten Anat Mendel-Geberovich und Zachi Dvira einen neuen Siegelabdruck vor. Er nennt „Jeda’ja, Sohn des Asaja“. Die Forscher schlagen vor, den Vater mit Asaja zu identifizieren, dem „Knecht des Königs“ unter Josia.⁶³ Dieser Asaja ging mit der Delegation, die die Prophetin Hulda befragte.⁶⁴

Ein faszinierender Vorschlag – und zunächst genau das: ein Vorschlag. Bei der Vorstellung lag noch keine Fachveröffentlichung vor. Auch das Wort „Sohn“ kann mehr bedeuten als

⁵³ Jeremia 20,1–2 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/JER.20>.

⁵⁴ 1. Chronik 24,14 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/1CH.24>.

⁵⁵ *Paläographie* (griech. „alte Schrift“): Datierung von Texten anhand der Entwicklung von Buchstabenformen.

⁵⁶ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project.

⁵⁷ Dvira/Barkay, A Hebrew Clay Sealing from the Temple Mount (2021), S. 48–66.

⁵⁸ Ben Zion, Ilan, „Tiny stone seal from King David era found in Temple Mount fill“, Times of Israel (24.09.2015), <https://www.timesofisrael.com/tiny-stone-seal-from-king-david-era-found-in-temple-mount-fill/> (Übers. d. Verf.).

⁵⁹ *Ostrakon* (griech. „Scherbe“, Pl. *Ostraka*): beschriftete Tonscherbe, im Altertum als billiger Schreibgrund genutzt.

⁶⁰ *LMLK* (hebr. *lamelekh* „dem König gehörig“): Stempel auf Vorratskrügen der königlichen Verwaltung Judas, um 700 v. Chr. eingeführt.

⁶¹ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project.

⁶² Barkay/Dvira/Greener, Iron Age II Figurine Fragments (2017), S. 123–146.

⁶³ Temple Mount Sifting Project, „The Sifting Project at the 50th Archaeological Congress“ (11.06.2026), <https://tmsifting.org/en/2026/06/11/the-sifting-project-at-the-50th-archaeological-congress-a-seal-impression-from-the-days-of-josiah-and-the-evolution-of-the-eastern-temple-mount/>.

⁶⁴ 2. Könige 22,12–14 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/2KI.22>.

leibliche Abstammung. Die Forscher diskutieren das selbst. Wer den Fund heute schon als „Beweis“ verkauft, überholt die Wissenschaft.

Was bleibt, ist ein dichtes Bild. Verwaltung, Handel, Gewichte und Siegel häufen sich am Heiligtum. Das passt zu einer Welt, wie sie die Königsbücher beschreiben: Tempel und Hof eng verflochten, Beamte mit Namen und Ämtern. Die Masse der Funde trägt dieses Bild besser als jeder Einzelfund.

2.4 Ägypten im Kleinform

An einem Sonntag im März 2026 kam die Familie Monnickendam zum Sieben. Zwischen den Kieselsteinen lag ein Bruchstück einer Tonplombe aus der Zeit des Ersten Tempels. Darauf: eine geflügelte Sonne und der Rest einer *Kartusche*.^{65,66} Das Projekt überschrieb die Meldung mit einem Wortspiel: „Ägypten aus den Israeliten herausholen“. Man kann es so verstehen: Der Auszug aus Ägypten war leichter als der Abschied von seiner Bildwelt.

Ägyptische Bilder im Herzen Judas? Das klingt nach Widerspruch, ist aber gut belegt. Juda lag zwischen Großmächten und übernahm ihre Bildsprache. Sogar auf einem Teil der königlichen Krugstempel erscheint ein Symbol, das einer geflügelten Sonne gleicht.⁶⁷

Wie ist das zu deuten? Es gibt mehrere redliche Lesarten. Die erste sieht bloße Mode, so wie heute englische Wörter in deutscher Werbung. Die zweite erkennt politische Nähe zu Ägypten in bestimmten Jahrzehnten. Die dritte fragt nach religiösem Einfluss, gegen den die Propheten wetterten. Alle drei können zugleich stimmen.

Für die *Funktion* des Fundes heißt das: Er belegt ägyptisch geprägte Bildsprache in der Verwaltung Jerusalems. Er belegt keine Fremdherrschaft und keinen fremden Kult. Und er zeigt nebenbei, was Laien leisten können, wenn man sie lässt (Abschnitt 1.4).

Kulturen sind durchlässig: Wer an heiligen Orten nach reiner Herkunft sucht, findet meist Mischung. Diese Einsicht wird uns noch öfter begegnen, und vielleicht ist sie die wichtigste Lektion des ganzen Schutts.

2.5 Feuer und Ende

Die Zeit des Ersten Tempels endete in Flammen. Nach 2. Könige 25 verbrannten die Babylonier 587 oder 586 v. Chr. das Haus des Herrn und den Königspalast.⁶⁸

Auch im Schutt vom Tempelberg lagen Waffen. Besonders bemerkenswert ist eine seltene Pfeilspitze vom skytho-iranischen Typ. Solche Spitzen brachten nach verbreiteter Deutung die Truppen Nebukadnezars II. nach Jerusalem.⁶⁹ Ein anderes Pfeilstück wird sogar ins 10. oder 9. Jahrhundert v. Chr. datiert.⁷⁰

⁶⁵ *Kartusche*: ovaler Rahmen, in den die alten Ägypter die Namen ihrer Könige schrieben.

⁶⁶ Temple Mount Sifting Project, „Taking Egypt out of the Israelites“ (01.04.2026), <https://tmsifting.org/en/2026/04/01/taking-egypt-out-of-the-israelites/> (Übers. d. Verf.).

⁶⁷ „LMLK seal“, https://en.wikipedia.org/wiki/LMLK_seal.

⁶⁸ 2. Könige 25,8–9 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/2KI.25>.

⁶⁹ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project.

⁷⁰ Temple Mount Sifting Project, „The History of the Temple Mount in 12 Objects: #2“ (02.12.2018), <https://tmsifting.org/en/2018/12/02/the-history-of-the-temple-mount-in-12-objects-2-the-early-first-temple-period/>.

Hier zeigt sich die Grenze der Methode besonders deutlich. In einer Grabung läge die Pfeilspitze vielleicht in einer Brandschicht, neben verkohltem Holz. Dann könnte man von einem Kampf an dieser Stelle sprechen. Im Siebschutt liegt sie allein. Sie beweist, dass solche Waffen auf den Berg kamen, aber nicht, wann und wie.

Trotzdem wäre es falsch, den Fund kleinzureden. Er fügt sich in ein Bild, das aus Texten und anderen Grabungen gut bekannt ist. Die Pfeilspitze *illustriert* die Belagerung, die die Bibel beschreibt. Sie ist ein Bild, kein Beweisstück.

Für die Menschen damals war das Ende eine Glaubenskatastrophe, wie die Klagelieder erschütternd bezeugen. Und doch begann mit dem Exil eine neue Geschichte. Sie musste ohne Tempel auskommen – und ging trotzdem weiter (Kapitel 3).

3. Die Zeit des Zweiten Tempels

Kapitel 3 betritt die am besten belegte Epoche des Berges. Hier ist die Fundmenge so groß, dass echte Muster sichtbar werden. Es ist die Zeit von Heimkehr, Unabhängigkeit, Prachtbau und Untergang. Und es ist die Welt, in der Jesus lehrte.

3.1 Heimkehr und Wiederaufbau

Nach dem Fall Babylons erlaubte der Perserkönig Kyros den Verbannten die Rückkehr. Unter dem Statthalter Serubbabel entstand der Tempel neu. Um 516 v. Chr. war er fertig.⁷¹ Groß war er nicht, und das Buch Haggai lässt die Älteren fragen: „Sieht es nicht wie nichts aus?“⁷²

Funde aus dieser Zeit sind selten und darum kostbar. Das Projekt besitzt Münzen der persischen Provinz *Jehud*.⁷³ Mit ihnen beginnt eine lange Reihe. Mehr als 500 Münzen stammen aus der Zeit des Zweiten Tempels, von Jehud bis zu den Prägungen des Aufstands im Jahr 70.⁷⁴

Münzen sind für die Archäologie ein Glücksfall. Sie tragen Namen, Symbole und manchmal sogar Jahreszahlen und verraten selbst ohne Fundschrift, wann sie geprägt wurden. Wann sie verloren gingen, verraten sie nicht. Eine Münze kann jahrzehntelang im Umlauf sein.

Bemerkenswert ist eine Lücke. Aus der babylonischen Zeit zwischen Zerstörung und Rückkehr gibt es auffallend wenig. Das passt zu einem verwüsteten Heiligtum. Aber auch hier gilt: Fehlende Funde sind ein schwaches Argument. Vielleicht war die Zeit arm, vielleicht liegt ihr Schutt nur woanders.

Für Juden und Christen ist die Heimkehr ein Urbild der Hoffnung. Die Propheten deuteten sie als Zeichen, dass Gott sein Volk nicht verlässt. Das Sieb kann diese Deutung nicht prüfen. Es kann aber zeigen, dass auf dem Berg wieder Leben war, als die Texte vom Neuanfang erzählen.

⁷¹ „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount.

⁷² Haggai 2,3 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/HAG.2>.

⁷³ *Jehud*: aramäischer Name der persischen Provinz Juda (6.–4. Jh. v. Chr.), die eigene kleine Silbermünzen prägen durfte.

⁷⁴ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project, nach Barkay/Dvira, *Relics in the Rubble* (2016).

3.2 Makkabäer und Hasmonäer

Im 2. Jahrhundert v. Chr. entweihte der Seleukidenkönig Antiochos IV. den Tempel. Der Aufstand der Makkabäer führte zur Wiedereinweihung. Daran erinnert bis heute das Lichterfest Chanukka.⁷⁵ Aus dem Aufstand erwuchs ein jüdischer Staat unter den *Hasmonäern*.⁷⁶ Er bestand rund achtzig Jahre.

Auch diese Zeit hat Spuren im Schutt hinterlassen, vor allem Münzen. Ein Beispiel zeigt, wie viel in kleinem Metall steckt. Der *Numismatiker* Haim Shaham untersucht sogenannte „degradierte“ hasmonäische Münzen.⁷⁷ Es sind nachlässig und minderwertig geprägte Stücke. Er bringt sie mit dem Bruderkrieg zwischen Hyrkanos II. und Aristobulos II. in Verbindung.⁷⁸

Dieser Streit hatte fatale Folgen. Beide Brüder riefen Rom zu Hilfe, und 63 v. Chr. belagerte der Feldherr Pompeius den Tempelberg und nahm ihn ein. Er betrat sogar das Allerheiligste, ließ den Tempel aber unversehrt.⁷⁹ Damit endete die jüdische Unabhängigkeit für fast zwei Jahrtausende.

Die schlechten Münzen erzählen also vom Preis der Zwietracht. Das ist eine plausible und eindrückliche Deutung, aber eben eine Deutung. Minderwertige Prägungen können auch andere Gründe haben, etwa Materialmangel oder Eile.

Hier zeigt sich eine leicht übersehene Stärke des Projekts. Weil es sehr viele Münzen besitzt, kann es Häufigkeiten vergleichen. Welche Herrscher prägten viel, welche wenig, und wann riss der Geldfluss ab? Solche Fragen lassen sich auch ohne Fundschicht beantworten, wenn die Menge groß genug ist.

3.3 Der Bau des Herodes

Um 19 v. Chr. begann Herodes der Große den gewaltigsten Umbau in der Geschichte des Berges. Er ließ die Fläche mit Stützmauern und Gewölben mehr als verdoppeln. So entstand der größte Tempelbezirk der antiken Welt.⁸⁰ Der Talmud überliefert den Satz: Wer den Bau des Herodes nicht gesehen hat, hat nie ein schönes Gebäude gesehen.⁸¹

Wie schön er war, zeigen die Böden. Das Projekt fand rund 600 farbige Steinplättchen, mehr als 100 davon sicher aus herodianischer Zeit.⁸² Das Gestein kam aus Kleinasien,

⁷⁵ „Chanukka“, <https://de.wikipedia.org/wiki/Chanukka>.

⁷⁶ *Hasmonäer*: jüdische Priester- und Königsdynastie, hervorgegangen aus dem Makkabäeraufstand; herrschte bis 63 v. Chr. weitgehend selbstständig.

⁷⁷ *Numismatik*: Münzkunde.

⁷⁸ Temple Mount Sifting Project, „The „Degraded Hasmonean Coins““ (11.12.2025), <https://tmsifting.org/en/2025/12/11/the-degraded-hasmonean-coins-a-silent-witness-to-the-price-of-brotherly-conflict/>.

⁷⁹ „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount.

⁸⁰ „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount – Ausbau um 19 v. Chr.

⁸¹ Babylonischer Talmud, Bava Batra 4a; engl. „One who has not seen Herod's building has never seen a beautiful building“, https://www.sefaria.org/Bava_Batra.4a (Übers. d. Verf.).

⁸² Temple Mount Sifting Project, Pressemitteilung vom 06.09.2016, <https://tmsifting.org/en/2016/09/06/1374/>.

Tunesien, Ägypten und Griechenland.⁸³ Es handelt sich um *opus sectile*, „geschnittene Arbeit“.⁸⁴ Sie war teurer und vornehmer als jedes Mosaik.

Die Mathematikerin Frankie Snyder rekonstruierte daraus sieben mögliche Bodenmuster. Sie nutzte geometrische Regeln und Vergleiche mit Herodes' Palästen in Masada, Herodium und Jericho.⁸⁵ Die Plättchen folgen dem römischen Fuß von etwa 29,6 Zentimetern.⁸⁶ Der Geschichtsschreiber Flavius Josephus berichtet, der offene Hof sei mit Steinen aller Art und Farbe gepflastert gewesen.⁸⁷

Hier ist das Projekt am stärksten. Hunderte Stücke, eindeutiges Material, klare Geometrie und ein passender antiker Text sprechen gemeinsam. Das ist keine Einzelfund-Spekulation, sondern ein belastbarer Befund. Erstmals, so das Projekt, könne man diese Pracht nun mit eigenen Augen sehen.

Vorsicht bleibt dennoch angebracht, denn wo genau welcher Boden lag, ist offen. Die Rekonstruktionen betreffen vor allem die Säulenhallen, weniger die offenen Höfe.⁸⁸ Auch ein dorisches Kapitell von 75 Zentimetern Breite wurde gefunden. Es könnte zur „Halle Salomos“ gehört haben, die das Johannesevangelium erwähnt.⁸⁹ „Könnte“ ist hier das ehrliche Wort.

3.4 Der Tempel der Pilger

Kein Abschnitt der Geschichte hat so viele Spuren hinterlassen wie dieser. Mehr als 40 Prozent aller Scherben des Projekts stammen aus der Zeit des Zweiten Tempels. Zwei Drittel davon fallen in die gut hundert Jahre zwischen Herodes und der Zerstörung.⁹⁰ Abbildung 3 zeigt, wie deutlich diese Epoche heraussticht.

⁸³ Christian Century, „Archaeologists restore floor from Second Temple period on Jerusalem mount“ (2016), <https://www.christiancentury.org/node/21674>.

⁸⁴ *Opus sectile* (lat. „geschnittene Arbeit“): Bodenbelag aus passgenau zugeschnittenen farbigen Steinplatten, die geometrische Muster bilden.

⁸⁵ Barkay/Dvira/Snyder, What the Temple Mount Floor Looked Like (2016), S. 56–59.

⁸⁶ Dei'ah veDibur, Bericht zur Bodenrekonstruktion (2016), <https://chareidi.org/archives5776/shofetim/abeismkdshsf76.htm>.

⁸⁷ Josephus, *Der Jüdische Krieg* 5,192.

⁸⁸ Temple Mount Sifting Project, „Visualizing the Splendor“ (05.08.2026), <https://tmsifting.org/en/2026/08/05/visualizing-the-splendor-new-3d-reconstructions-of-the-temple-mount-courts/>.

⁸⁹ Temple Mount Sifting Project, „The Doric Survivor“ (20.07.2017), <http://tmsifting.org/en/2017/07/20/the-doric-survivor/>; vgl. Johannes 10,23.

⁹⁰ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project.

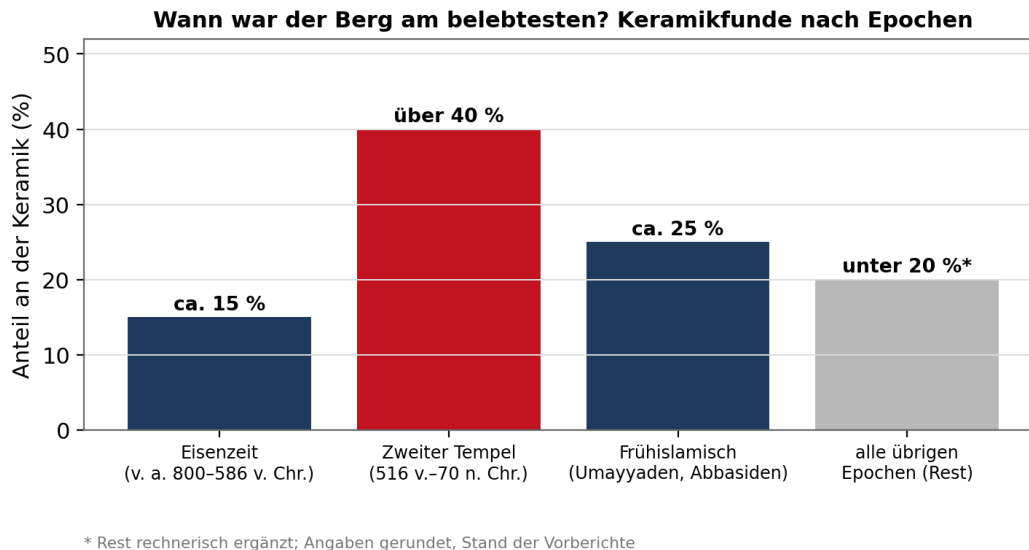


Abb. 3: Wann war der Berg am belebtesten? Ungefähre Anteile der Keramikfunde des Siebprojekts nach Epochen; Rest rechnerisch ergänzt, Angaben gerundet. Datenquelle: Barkay/Dvira, „Relics in the Rubble“ (2016), nach Wikipedia („Temple Mount Sifting Project“).

Der Tempel war nicht nur ein Ort des Gebets, sondern auch Markt, Gericht, Treffpunkt und Arbeitsplatz. Zu den Wallfahrtsfesten kamen Zehntausende, vielleicht Hunderttausende Pilger.⁹¹ Sie brauchten Essen, Wasser, Unterkunft und Opfertiere. Die Scherben erzählen von diesem Gewimmel.

Besonders aufschlussreich sind Hunderte Bruchstücke von Steingefäßen. Nach jüdischem Reinheitsrecht wird Stein nicht unrein. Deshalb waren solche Gefäße damals sehr beliebt. Dazu kommen über tausend Bruchstücke von Wandmalereien.⁹² Auf dem Berg gab es also prächtig ausgemalte Räume.

Für Christen ist diese Schicht besonders nah. Als die Jünger die mächtigen Steine bewunderten, sagte Jesus nach Markus 13 voraus, kein Stein werde auf dem anderen bleiben.⁹³ Die Siebfunde machen diese Szene greifbar. Sie zeigen die Pracht, die die Jünger staunen ließ.

Ein amerikanischer christlicher Sender meldete die Bodenrekonstruktion 2016 so: Archäologen hätten den Tempelboden rekonstruiert, auf dem Jesus gegangen sein könnte.⁹⁴ Das ist nicht falsch. Aber es zeigt, wie ein Fund für ein bestimmtes Publikum verpackt wird (Abschnitt 5.2). Die Funde illustrieren diese Welt, beweisen aber keine einzelne Szene der Evangelien.

⁹¹ „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount.

⁹² Barkay/Dvira, Relics in the Rubble (2016), S. 52–54.

⁹³ Markus 13,1–2 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/MRK.13>.

⁹⁴ CBN News, „Archaeologists Reconstruct Temple Floor Where Jesus Would Have Walked“ (2016), <https://www2.cbn.com/news/news/archaeologists-reconstruct-temple-floor-where-jesus-would-have-walked> (Übers. d. Verf.).

3.5 Das Jahr 70 und der letzte Aufstand

Im Jahr 66 brach der Aufstand gegen Rom aus. Die Aufständischen prägten eigene Münzen, darunter einen halben Schekel aus dem ersten Kriegsjahr. Auch er liegt im Siebschutt.⁹⁵ Bezeichnenderweise war die allererste Münze des Projekts eine Prägung dieses Krieges.⁹⁶ Im Sommer 70 eroberten die Truppen des Titus den Berg nach monatelanger Belagerung.

Die Zerstörung war vollständig. Die Römer rissen den Tempel und alle Bauten auf dem Plateau nieder. Manche Steine wurden bei bis zu 800 Grad verbrannt.⁹⁷ Die graue Farbe der gesiebten Erde führt das Projekt auf Asche aus der Tempelzerstörung zurück.⁹⁸

Diese Deutung liegt nahe, ist aber nicht zwingend, denn auf dem Berg brannte es in drei Jahrtausenden oft. Auch Abfall, Öfen und spätere Brände hinterlassen Asche. Wer die graue Erde verehrt, verehrt deshalb wahrscheinlich, aber nicht sicher die Asche des Tempels. Für die Wissenschaft ist das ein Unterschied, für die Erinnerung oft nicht.

Um 130 gründete Kaiser Hadrian auf den Ruinen die römische Stadt Aelia Capitolina. Nach dem Geschichtsschreiber Cassius Dio wollte er an der Stelle des Tempels einen Jupitertempel errichten. Dio nennt das einen Auslöser des Bar-Kochba-Aufstands von 132 bis 135.⁹⁹ Der Aufstand scheiterte. Danach durften Juden die Stadt lange nicht mehr betreten.

Mit dem Jahr 70 endet die Tempelzeit, aber nicht die Geschichte des Berges. Für viele Leser beginnt hier die Stille, doch das Sieb findet keine Stille. Es findet fast zwei weitere Jahrtausende voller Leben (Kapitel 4).

4. Nach dem Tempel

Kapitel 4 ist das oft übersehene Herzstück. Der Schutt enthält fast zwei Jahrtausende nach dem Tempel. Er bewahrt die Geschichte aller, die diesen Ort geliebt, erobert, gepflegt und bebaut haben. Wer nur den Tempel sucht, übersieht die Hälfte.

4.1 Die Trümmerzeit

Das christliche Byzanz konnte mit dem Tempelberg wenig anfangen. Viele Christen sahen in den Ruinen die erfüllte Weissagung Jesu (Abschnitt 3.4). Das Zentrum des christlichen Jerusalem wanderte zur Grabeskirche. Kaiser Julian wollte den Tempel 363 wieder aufbauen lassen. Der Plan scheiterte wohl auch an einem schweren Erdbeben.¹⁰⁰ Die Quellen beschreiben den Berg in dieser Zeit als verlassene Müllhalde.

Doch das Sieb widerspricht, denn ein volles Drittel aller Münzen des Projekts stammt aus byzantinischer Zeit. Dazu kommen erstaunlich viele Luxusbauteile: Einlegeböden,

⁹⁵ Ben Zion, Ilan, Times of Israel (03.04.2017), <https://www.timesofisrael.com/sifting-for-temple-mount-artifacts-halts-as-city-of-david-funding-dries-up/>.

⁹⁶ „Zachi Dvira“, https://en.wikipedia.org/wiki/Zachi_Dvira.

⁹⁷ „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount.

⁹⁸ Temple Mount Sifting Project, „Gabriel Barkay z”l (1944–2026)“ (14.01.2026), <https://tmsifting.org/en/2026/01/14/gabriel-barkay-zl-1944-2026/>.

⁹⁹ „Aelia Capitolina“, https://en.wikipedia.org/wiki/Aelia_Capitolina – mit Bezug auf Cassius Dio.

¹⁰⁰ „Galilee earthquake of 363“, https://en.wikipedia.org/wiki/Galilee_earthquake_of_363.

Dachziegel, korinthische Kapitelle, Chorschranken und Mosaiksteine. Es fanden sich Kreuzanhänger, Öllampen mit Kreuzen und Bronzegewichte.¹⁰¹

Die Forscher folgern daraus, dass die Schriftquellen das Bild womöglich zu düster zeichnen. Vielleicht gab es auf oder am Berg doch christliche Bauten. Zwei byzantinische Gewichte mit besonderen Merkmalen haben sie eigens veröffentlicht.¹⁰² Hier leistet das Sieb, was Texte nicht können. Es stellt eine vertraute Erzählung in Frage.

Auch innerhalb der Forschung bleibt Raum für Streit. In den 1930er-Jahren stieß Robert Hamilton unter der al-Aqsa-Moschee auf ein buntes Mosaik. Dvira hält es für byzantinisch. Andere Forscher datieren es in frühislamische Zeit. Eine neuere Untersuchung ordnet es der zweiten umayyadischen Bauphase zu.¹⁰³

Das ist lehrreich: Der Mitgründer des Siebprojekts vertritt eine Deutung, die Kollegen nicht teilen. So funktioniert Wissenschaft: Deutungen werden vorgeschlagen, geprüft und manchmal verworfen. Wer das Projekt nur als politisches Werkzeug sieht, übersieht diesen gewöhnlichen, gesunden Streit.

4.2 Die Perser kommen zurück

614 eroberte das persische *Sassanidenreich* Jerusalem.¹⁰⁴ Viele Kirchen wurden zerstört. Für kurze Zeit erhielten Juden unter persischer Oberhoheit Einfluss und begannen offenbar sogar wieder mit Opfern. Wenige Jahre später wendete sich das Blatt. Der Ort wurde erneut zur Abfallstätte.¹⁰⁵ 629 kehrten die Byzantiner zurück, nur für wenige Jahre.

Aus dieser bewegten Zeit stammt ein Fund, den das Projekt im Februar 2026 vorstellte. Beim Sortieren von Perlen kam ein seltenes sassanidisches Siegel aus dem 7. Jahrhundert zum Vorschein. Es zeigt ein Tier, und die Fachleute streiten fröhlich, ob es ein Zebu oder ein Hirsch ist.¹⁰⁶

Auch dieser Fund hat eine klare Funktion. Er belegt persische Spuren am Berg, sehr wahrscheinlich aus dieser Zeit. Er kann aber auch später dorthin gelangt sein, denn Siegel wurden oft lange aufbewahrt. Die Erzählung von der persischen Eroberung stützt er, beweisen kann er sie nicht.

Das Projekt richtete die Meldung schon in der Überschrift an die Menschen im heutigen Iran. Der Fund sei ein Zeichen alter Verbundenheit. Man kann das als politische Geste lesen. Man kann darin auch sehen, dass Archäologie Brücken baut, wo Politik Mauern errichtet. Beide Lesarten sind redlich.

¹⁰¹ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project.

¹⁰² Shahan/Dvira/Barkay, *Two Noteworthy Byzantine Weights* (2023), S. 141–152.

¹⁰³ Zur Datierungsdebatte (Dvira; Baruch/Reich/Sandhaus; Di Cesare) vgl. „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount.

¹⁰⁴ *Sassaniden*: persische Herrscherdynastie (224–651), Hauptgegner des Byzantinischen Reiches.

¹⁰⁵ „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount. Die Einzelheiten der kurzen jüdischen Vorherrschaft sind umstritten.

¹⁰⁶ Temple Mount Sifting Project, „From the Heart of Jerusalem to the People of Iran“ (19.02.2026), <https://tmsifting.org/en/2026/02/19/from-the-heart-of-jerusalem-to-the-people-of-iran-a-sassanid-treasure-in-the-soil-of-the-temple-mountain/>.

Für unsere Wanderung ist das Siegel ein Merkposten. Jerusalem war nie nur eine Stadt zwischen Juden und Muslimen. Perser, Griechen, Römer, Byzantiner, Araber und Europäer haben hier Spuren hinterlassen. Die Erde weiß das besser als die meisten ihrer Deuter.

4.3 Felsendom und al-Aqsa

637 oder 638 übernahmen arabische Truppen Jerusalem. Nach islamischer Überlieferung ließ *Kalif* Umar den verschmutzten Platz reinigen.¹⁰⁷ Um 670 sah der christliche Pilger Arculf dort ein großes hölzernes Gebetshaus. 691 ließ Kalif Abd al-Malik den Felsendom errichten, eines der ältesten erhaltenen Bauwerke des Islam. Einige Jahre später folgte die al-Aqsa-Moschee.¹⁰⁸

Das Sieb bestätigt rege Bautätigkeit, denn etwa jede vierte Scherbe stammt aus frühislamischer Zeit, vor allem Geschirr der *Umayyaden* und Abbasiden.¹⁰⁹ Dazu kommen Tausende farbige und vergoldete Mosaiksteinchen. Sie schmückten wohl die Außenwände des Felsendoms. Im 16. Jahrhundert wurden sie durch glasierte Fliesen ersetzt.¹¹⁰

Interessant ist ein sprachliches Detail. Frühe islamische Quellen nennen Jerusalem oft *Bait al-Maqdis*, „Haus des Heiligtums“. Das Wort ist verwandt mit dem hebräischen *Bet ha-Mikdasch*, dem Namen des Tempels.¹¹¹ Frühe muslimische Deutungen sahen im Berg den Ort von Salomos Tempel. Die Erinnerung an den Tempel war hier kein Fremdkörper, sondern Teil der eigenen Überlieferung.

Diese Funde verdienen dieselbe Aufmerksamkeit wie die älteren. Das Projekt hat sie ausführlich dokumentiert. Kritiker werfen der früheren Geldgeberin Elad allerdings vor, jüdische Geschichte auf Kosten von 1.300 Jahren islamischer Geschichte zu betonen.¹¹² Wer nur die biblischen Schichten feiert, betreibt einseitige Archäologie. Und er verpasst eine Blütezeit des Berges.

Der Blick auf diese Epoche verändert auch die Deutung von 1999 (Abschnitt 1.2). Ein großer Teil des Schutts stammt aus islamischer Zeit. Wer ihn für wertlos erklärte, entwertete damit auch die eigene Geschichte. Das ist die stille Ironie des Aushubs.

4.4 Die Kreuzfahrer auf dem Berg

1099 eroberten die Kreuzfahrer Jerusalem. Den Felsendom verwandelten sie in eine Kirche, das *Templum Domini*, „Tempel des Herrn“. Die al-Aqsa-Moschee diente zunächst als Königspalast, später erhielt sie ein neuer Ritterorden. Er benannte sich nach dem vermeintlichen Tempel Salomos: die Templer.¹¹³

¹⁰⁷ *Kalif* (arab. „Nachfolger“): Titel der Herrscher, die nach Muhammad die muslimische Gemeinschaft führten.

¹⁰⁸ „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount – Eroberung 637/638, Arculf um 670, Felsendom 691/692, al-Aqsa um 715; ebd. auch zur frühislamischen Gleichsetzung des Ortes mit dem Tempel Salomos.

¹⁰⁹ *Umayyaden* (661–750) und *Abbasiden* (750–1258): die beiden ersten großen Kalifendynastien des Islam.

¹¹⁰ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project, nach Barkay/Dvira, Preliminary Report 3 (2012).

¹¹¹ „Names of Jerusalem“, https://en.wikipedia.org/wiki/Names_of_Jerusalem.

¹¹² Ben Zion, Ilan, Times of Israel (03.04.2017), <https://www.timesofisrael.com/sifting-for-temple-mount-artifacts-halts-as-city-of-david-funding-dries-up/>.

¹¹³ „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount – Templum Domini, Templer ab 1120, Rückeroberung durch Saladin 1187.

Die Templer nutzten die unterirdischen Gewölbe als Pferdeställe. Daher stammt der Name „Ställe Salomos“. Im Schutt fanden sich Hunderte Rüstungsschuppen, Hufnägel und Pfeilspitzen. Über hundert silberne Kreuzfahrer Münzen bilden die größte und vielfältigste Sammlung solcher Münzen aus Jerusalem.¹¹⁴

Eine schöne Verbindung ergab sich 2015. Im Felsendom wurden Teppiche ausgetauscht, darunter kamen alte Einlegeböden zum Vorschein. Ihre Muster passten genau zu Plättchen aus dem Siebschutt.¹¹⁵ Hier half ein Zufall, einzelne Funde doch einem Ort zuzuordnen: Sieb und Teppichwechsel erzählten plötzlich dieselbe Geschichte.

1187 eroberte Saladin die Stadt zurück. Er ließ die Spuren christlichen Gottesdienstes vom Berg entfernen. Felsendom und al-Aqsa erhielten ihre islamische Bestimmung zurück. Seither verwaltet eine islamische Stiftung den Ort ohne größere Unterbrechung.

Für Christen ist die Kreuzfahrerzeit unbequem. Wer einen heiligen Ort mit Gewalt erobert, erbt auch seine Konflikte. Die Rüstungsschuppen im Sieb erinnern daran, dass Frömmigkeit und Schwert hier eng beieinanderlagen. Auch das gehört zur ehrlichen Geschichte.

4.5 Jahrhunderte der Kontinuität

Die jüngsten Schichten wirken unspektakulär, sind aber die längsten. Aus der Zeit der *Mamluken* fanden sich Keramik, Münzen, Spielsteine und Schmuck.¹¹⁶ Die Osmanen hinterließen glasierte Fliesen, die seit dem 16. Jahrhundert den Felsendom bedecken, und Reste bunter Glasfenster.¹¹⁷

Besonders menschlich sind die persönlichen Siegel. Über ein Dutzend stammen aus osmanischer Zeit, eines trägt den Namen des Scheichs Abd al-Fattah al-Tamimi. Er wurde im frühen 18. Jahrhundert stellvertretender Mufti von Jerusalem.¹¹⁸ Dazu kommen Hunderte Tonpfeifen, Flintensteine, Gewehr kugeln und gläserne Armreifen. Hier rauchten, handelten und stritten Menschen.

Selbst die Moderne ist vertreten. Porzellan, Dachziegel aus Marseille, moderne Münzen, Gebetsteppichreste und Abzeichen verschiedener Armeen liegen im Schutt. Sie erklären, warum Kritiker fragen, wie viel jüngeres Material die älteren Funde begleitet (Abschnitt 1.5).

2026 stellten Dvira und der verstorbene Barkay eine Studie zum Osten des Plateaus vor. Sie verbindet Geländedaten, Bauphasen der Ostmauer, Pilgerberichte und Keramikstatistik.

¹¹⁴ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project, nach Barkay/Dvira, *Relics in the Rubble* (2016), S. 55.

¹¹⁵ Temple Mount Sifting Project, „A Brief Report about Carpets Replacements and the Floors in the Dome of the Rock“ (24.04.2015), <http://tmsifting.org/en/2015/04/24/a-brief-report-about-carpets-replacements-and-the-floors-in-the-dome-of-the-rock/>; vgl. Snyder/Barkay/Dvira (2019).

¹¹⁶ *Mamluken*: Militärelite ehemaliger Sklavensoldaten, die 1250–1517 über Ägypten, Syrien und Palästina herrschte.

¹¹⁷ „Temple Mount Sifting Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount_Sifting_Project.

¹¹⁸ Dvira, Zachi, „Archaeology 101: An Archaeology Lesson to UNESCO“, *Times of Israel Blogs* (15.10.2016), <https://blogs.timesofisrael.com/archaeology-101-jews-and-the-temple-mount/>.

Ergebnis: Die Oberfläche ist dort seit dem Mittelalter deutlich angewachsen.¹¹⁹ Das Sieb liefert damit auch Wissen über jüngere Jahrhunderte, die sonst kaum jemand erforscht.

Am Ende dieser Wanderung steht ein klares Bild. Der Berg war nie verlassen, in jeder Epoche haben Menschen ihn gepflegt, verehrt und bebaut. Die Erde erzählt keine Geschichte eines einzigen Volkes. Sie erzählt eine gemeinsame Geschichte – auch wenn die Beteiligten sie meist gegeneinander erzählen (Kapitel 5).

5. Wer erzählt die Geschichte?

Zurück in der Gegenwart. Kein Projekt an diesem Ort bleibt unpolitisch, dieses schon gar nicht. Kapitel 5 fragt, wer den Schutt deutet, wer daran verdient und wer zuhört. Es reist dafür von Jerusalem nach Peking, São Paulo und Lagos. Und es fragt am Ende, was andere Streitfälle daraus lernen können.

5.1 Die Kritik und ihre Grenzen

Die schärfste Kritik kommt nicht aus der arabischen Welt, sondern aus Israel selbst. Die Organisation Emek Shaveh will antike Stätten als Erbe aller Gemeinschaften schützen. 2012 urteilten die Archäologen Raphael Greenberg und Yonathan Mizrahi, das Projekt sei politisch erdacht und wissenschaftlich von Anfang an fragwürdig. Sieben ohne Kontext lenke den Blick vom Fundort zum glänzenden Einzelstück. Es erhöhe sogar das Risiko, dass Fälschungen eingeschleust werden.¹²⁰

Mizrahi spitzte das in einem Interview zu. Das Projekt habe „keinen archäologischen Wert“. Selbst eine Inschrift mit dem Namen Salomos wäre wertlos, weil ihr Bezug zum Ort nicht gesichert sei.¹²¹ Eine Studie im *Journal of Field Archaeology* hielt 2024 fest, das Projekt stehe gerade wegen des fehlenden Kontexts unter kritischer Beobachtung.¹²²

Noch weiter geht der palästinensische Forscher Abdel Razeq Matani. Gegenüber Al Jazeera bezweifelte er 2024, dass überhaupt Funde gemacht wurden. Israelische Institutionen seien nicht neutral. Er verweist auf Fälle, in denen Fundstücke angeblich gezielt platziert wurden.¹²³ Für das Siebprojekt selbst legt er dafür keinen konkreten Beleg vor. Der Vorwurf ist schwer. Er bleibt aber, ohne Beleg, ein Vorwurf.

¹¹⁹ Temple Mount Sifting Project, „The Sifting Project at the 50th Archaeological Congress“ (11.06.2026), <https://tmsifting.org/en/2026/06/11/the-sifting-project-at-the-50th-archaeological-congress-a-seal-impression-from-the-days-of-josiah-and-the-evolution-of-the-eastern-temple-mount/>.

¹²⁰ Greenberg/Mizrahi, *Archaeology on a Slippery Slope* (2012); PDF: https://emekshaveh.org/en/wp-content/uploads/2013/07/Temple-Mount-Sifting-Project_english.pdf.

¹²¹ Mizrahi: „doesn't have any archaeological value“, in: Ben Zion, Ilan, *Times of Israel* (2014), <https://www.timesofisrael.com/temple-mount-project-yields-treasure-but-unearths-conflict/> (Übers. d. Verf.); ebd. Barkays Hinweis auf fehlende Mittel für Radiokarbondatierungen.

¹²² Sawerthal, *Out of Context* (2024), S. 176–185.

¹²³ Al Jazeera (arab.), Interview mit Abdel Razeq Matani (15.12.2024), <https://www.aljazeera.net/politics/2024/12/15/%D8%A7%D9%84%D9%82%D8%AF%D8%B3-%D8%A2%D8%AB%D8%A7%D8%B1-%D9%81%D9%84%D8%B3%D8%B7%D9%8A%D9%86-%D8%A7%D8%AD%D8%AA%D9%84%D8%A7%D9%84-%D8%AD%D9%81%D8%B1%D9%8A%D8%A7%D8%AA-%D8%A3%D8%AA%D8%B1%D8%A8%D8%A9> (Übers. d. Verf.).

Die Gegenseite antwortet sachlich. Barkay verglich das Sieben mit Oberflächenbegehungen. Auch dort sammelt man Material ohne Schichtzusammenhang und veröffentlicht es.¹²⁴ Er räumte zugleich Schwächen ein. Für Radiokarbondatierungen an Tierknochen fehlte lange das Geld, berichtete die *Times of Israel*.¹²⁵ Befürworter betonen, dass Stücke aus gestörtem Zusammenhang auch in Museen routinemäßig erforscht werden.

Und das Projekt hat geliefert. Es gibt Vorberichte, Aufsätze in Fachzeitschriften und Sammelbänden. Eine Studie zu Steinperlen erschien 2022 in einer begutachteten internationalen Zeitschrift.¹²⁶ Ein abschließender Gesamtbericht steht, soweit ersichtlich, noch aus. Die Kritik hat recht, wo sie Grenzen benennt. Sie hat unrecht, wo sie jeden Wert bestreitet.

5.2 Schlagzeilen, Spender und Staatsräson

Warum wird ein Siebprojekt so unterschiedlich verkauft? Es lohnt, die treibenden Kräfte nüchtern zu sortieren. Es sind vor allem vier: Aufmerksamkeit, Geld, Politik und Glaube. Jede hat ihre eigene Logik, und keine fragt zuerst nach dem wissenschaftlichen Befund.

Die erste Kraft ist die *Aufmerksamkeit*. Medien leben von starken Bildern: Ein Mädchen findet ein Pharaonen-Amulett „im Müll“. Ein Steinsiegel stammt „aus der Zeit König Davids“. Ein Boden zeigt, wo „Jesus gegangen sein dürfte“ (Abschnitte 2.1, 2.2, 3.4). Keine dieser Zeilen ist falsch, aber jede ist größer als der Befund. Das Etikett verkauft sich besser als die Funktion.

Die zweite Kraft ist das *Geld*. Die Stiftung Elad finanzierte den Betrieb zwölf Jahre lang. Kritiker beschreiben sie als Siedlerorganisation. Sie betreibt die archäologische Stätte „Stadt Davids“ im palästinensischen Viertel Silwan.¹²⁷ Auch israelische Archäologen sehen das kritisch. Die Archäologin Eilat Mazar, lange eng mit Elad verbunden, warf der Stiftung 2011 bei einer anderen Grabung Unwissenschaftlichkeit vor.¹²⁸ Seit 2024 finanziert sich das Projekt zudem über verkaufte Erde in zertifizierten Fläschchen.

Die Werbung dafür arbeitet mit Knappheit. Der evangelikale Archäologe Randall Price wird auf der Verkaufsseite zitiert. Jeder Christ solle ein Stück davon besitzen – „solange es noch möglich ist“.¹²⁹ Die Forscherin Elisabeth Sawerthal hat genau diesen Punkt untersucht. In Jerusalem sei Erde zugleich bedeutungsvoll und verkäuflich.¹³⁰ Aus Aushub wird Andenken, aus Andenken Einnahme.

Die dritte Kraft ist die *Politik*. Als die UNESCO 2016 den Berg nur mit muslimischem Namen nannte, reagierte Israel prompt. Netanjahu kündigte staatliche Förderung des Siebprojekts

¹²⁴ „In Defense of the Temple Mount Sifting Project“, Love of the Land (Substack, 2026), <https://loveoftheland.substack.com/p/in-defense-of-the-temple-mount-sifting>.

¹²⁵ Radiokarbondatierung (C14-Methode): Altersbestimmung organischer Reste über den Zerfall des Kohlenstoffisotops C14. Sie würde Knochenfunden ein Alter geben, das von der Typologie unabhängig ist.

¹²⁶ Ludvik u. a., Stone Beads from the Temple Mount (2022).

¹²⁷ Emek Shaveh, „The Temple Mount/Haram al-Sharif – Archaeology in a Political Context“, <https://emekshaveh.org/en/the-temple-mountharam-al-sharif-archaeology-in-a-political-context/>.

¹²⁸ Hasson, Nir, „Top Archaeologist Decries Jerusalem Dig as Unscientific ‚Tourist Gimmick‘“, Haaretz (11.10.2011), <https://haaretz.com/1.5189848>.

¹²⁹ Temple Mount Soil, Verkaufs- und Informationsseite, <https://www.templemountsoil.com/> – Gründung nach der Finanzkrise 2024; Zitat Randall Price (Liberty University): „while it’s still possible“ (Übers. d. Verf.).

¹³⁰ Sawerthal, Out of Context (2024), Abstract.

an und nannte das eine „vernichtende Antwort“. Der Chef der Altertümerbehörde verglich die Resolution gar mit den Zerstörungen der Terrormiliz IS.¹³¹ Ein Forschungsprojekt wurde so zur Waffe im Kulturkampf. Das Geld floss trotzdem jahrelang nicht.¹³²

Auch die Gegenseite deutet politisch. Al Jazeera nennt das Projekt eine „Station der Judaisierung“.¹³³ Bei Besuchen israelischer Politiker auf dem Berg zeigt sich derselbe Mechanismus im Kleinen. Die *Times of Israel* schrieb 2023, Minister Ben-Gvir habe den Berg „besucht“.¹³⁴ Arabische Stellen und Medien sprachen vom „Stürmen“ der al-Aqsa-Moschee.¹³⁵ Ein Ereignis, zwei Verben, zwei Welten.

Die vierte Kraft ist der *Glaube*. Ihr widmet sich der nächste Abschnitt ebenso wie der übernächste. Hier genügt eine Beobachtung. Wo Glaube, Geld, Politik und Aufmerksamkeit in dieselbe Richtung ziehen, wird es für nüchterne Befunde eng. Deshalb lohnt es, bei jeder Meldung zu fragen, welche dieser Kräfte gerade schiebt.

5.3 Zwei Kränkungen

Viele Israelis erleben eine tiefe Kränkung, die *Tempelleugnung*.¹³⁶ Nach dem Bericht des US-Diplomaten Dennis Ross sagte Jassir Arafat im Jahr 2000 in Camp David, der Tempel Salomos habe in Nablus gestanden, nicht in Jerusalem.¹³⁷ Dabei war die Sache früher unstrittig. Ein Besucherführer zum Haram asch-Scharif von 1929 nannte die Identität des Ortes mit Salomos Tempel ausdrücklich unbestritten.¹³⁸

Netanjahu fand 2016 ein Bild, das bis nach Asien reichte. Israel die Verbindung zum Tempelberg abzusprechen, sei, als spreche man China die Verbindung zur Großen Mauer ab.¹³⁹ Der Waqf wiederum nennt den Namen „Tempelberg“ fremd und einen Begriff der

¹³¹ Netanjahu: „crushing response“; IAA-Direktor Yisrael Hasson zum Vergleich mit dem IS. Beides in: Hasson, Nir, „Amid UNESCO Flap, Israel Will Sponsor Rightist NGO's Temple Mount Project“, Haaretz (21.10.2016), <https://www.haaretz.com/israel-news/2016-10-21/ty-article/.premium/after-unesco-flap-israel-to-fund-ngos-temple-mount-project/0000017f-e0a4-d804-ad7f-f1fe75220000> (Übers. d. Verf.).

¹³² Temple Mount Sifting Project, Meldung vom 05.12.2024, <https://tmsifting.org/en/2024/12/05/forced-to-pause-the-sifting-site-faces-closure-after-hanukkah/> – viele Zusagen, „not a single one has been fulfilled“.

¹³³ Al Jazeera (arab.), 15.12.2024, <https://www.aljazeera.net/politics/2024/12/15/%D8%A7%D9%84%D9%82%D8%AF%D8%B3-%D8%A2%D8%AB%D8%A7%D9%81%D9%84%D8%B3%D8%B7%D9%8A%D9%86-%D8%A7%D8%AD%D8%AA%D9%84%D8%A7%D9%84-%D8%AD%D9%81%D8%B1%D9%8A%D8%A7%D8%AA-%D8%A3%D8%AA%D8%B1%D8%A8%D8%A9> (Übers. d. Verf.).

¹³⁴ Times of Israel, „Wave of international criticism after Ben Gvir visits flashpoint Temple Mount“ (03.01.2023), <https://www.timesofisrael.com/jordan-accuses-ben-gvir-of-storming-al-aqsa-by-visiting-temple-mount/>.

¹³⁵ Palästinensisches Außenministerium: „storming of Al-Aqsa Mosque“, zitiert in: Al Jazeera, „UAE, China call for UN meeting over Ben-Gvir's Al-Aqsa visit“ (04.01.2023), <https://www.aljazeera.com/news/2023/1/4/uae-china-call-for-un-meeting-over-ben-gvirs-al-aqsa-visit> (Übers. d. Verf.).

¹³⁶ *Tempelleugnung* (engl. *Temple denial*): Bestreiten, dass die jüdischen Tempel auf dem Berg standen. Der Begriff stammt aus der israelischen und westlichen Debatte.

¹³⁷ „Temple denial“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_denial.

¹³⁸ Hammer, *What Is Beneath the Temple Mount?* (2011).

¹³⁹ Netanjahu auf Facebook (13.10.2016): „like saying that China has no connection to the Great Wall of China“, zitiert in: Christian Science Monitor, „Why is Israel suspending cooperation with UNESCO?“ (14.10.2016), <https://www.csmonitor.com/World/2016/1014/Why-is-Israel-suspending-cooperation-with->

Judaisierung. Archäologen wie Barkay wurden Berichten zufolge angefeindet, wenn sie ihn vor Ort benutzten. Die frühere UNESCO-Generaldirektorin Irina Bokova mahnte 2016 sinngemäß: Verschiedene Völker verehren dieselben Orte unter verschiedenen Namen.¹⁴⁰

Viele Palästinenser erleben eine andere, ebenso tiefe Kränkung. Für sie ist Archäologie in Ostjerusalem oft ein Werkzeug der Besatzung. Der israelische Archäologe Raz Kletter nennt die dortige Archäologie unethisch und kolonial. Sie wolle alles für sich und lasse dem anderen nichts.¹⁴¹ Viele fürchten, jede Grabung bereite Besitzansprüche vor.

Wie explosiv das ist, zeigte der 7. Oktober 2023. Die Hamas nannte ihren Angriff auf Israel „Al-Aqsa-Flut“. Ihr Militärführer Mohammed Deif begründete ihn mit israelischen Razzien an der Moschee.¹⁴² Bei dem Angriff wurden in Israel 1.219 Menschen getötet, mindestens 810 davon Zivilisten.¹⁴³ Ein heiliger Ort diene als Parole für ein Massaker. Das zeigt, wie gefährlich es ist, wenn Heiligkeit zur Parole wird.

Beide Kränkungen sind real, und keine hebt die andere auf. Auch innerhalb Israels gibt es Widerspruch. Der sephardische Oberrabbiner Jitzchak Josef kritisierte 2023 den Besuch Ben-Gvirs auf dem Berg.¹⁴⁴ Wer nur die eine Wunde sieht, sieht die halbe Wahrheit. Nächstenliebe beginnt hier mit genauem Zuhören.

5.4 Die Welt schaut zu

Der Streit um den Berg ist längst global, wie die UNESCO-Abstimmung vom Oktober 2016 zeigte. Im zuständigen Ausschuss stimmten für die Resolution, die nur den muslimischen Namen verwendete, unter anderem China und Russland. Aus Lateinamerika kamen Brasilien, Nicaragua und die Dominikanische Republik dazu. Aus Afrika stimmten Nigeria, Südafrika, Senegal, Mosambik, der Tschad und Mauritius zu. Argentinien, Kenia und Ghana enthielten sich.¹⁴⁵ Mexiko zog seine Zustimmung später zurück.¹⁴⁶ Lateinamerika ist dabei keineswegs einig. Als die UN-Vollversammlung 2017 die US-Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels zurückwies, stimmten Guatemala und Honduras dagegen.¹⁴⁷

In den Erklärungen vieler Staaten des globalen Südens geht es vor allem um Besatzung und Status quo. Der antike Tempel kommt darin kaum vor. China etwa argumentiert

UNESCO (Übers. d. Verf.).

¹⁴⁰ „Temple Mount“, https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_Mount – zur Namensfrage, zu Anfeindungen 2017 und zur Stellungnahme Bokovas.

¹⁴¹ Kletter, *Archaeology, Heritage and Ethics in the Western Wall Plaza* (2020), Kap. 10.

¹⁴² Al Jazeera, „Hamis confirms the killing of military commander Mohammed Deif“ (30.01.2025), <https://www.aljazeera.com/news/2025/1/30/hamis-confirms-the-killing-of-military-commander-mohammed-deif>.

¹⁴³ „October 7 attacks“, https://en.wikipedia.org/wiki/October_7_attacks.

¹⁴⁴ Al Jazeera, „UAE, China call for UN meeting over Ben-Gvir's Al-Aqsa visit“ (04.01.2023), <https://www.aljazeera.com/news/2023/1/4/uae-china-call-for-un-meeting-over-ben-gvirs-al-aqsa-visit>.

¹⁴⁵ Abstimmung im Programmausschuss am 13.10.2016 (24 Ja, 6 Nein, 26 Enthaltungen), dokumentiert bei Human Rights Voices, <https://hrvoices.org/document/executive-board-of-unesco-decision-occupied-palestine-200-expdr252-rev>; ebenso Abrams, Elliott, Council on Foreign Relations (2016), <https://www.cfr.org/blog/who-supported-shameful-unesco-vote-jerusalem>. Beide Quellen kommentieren aus israelfreundlicher Sicht.

¹⁴⁶ „Occupied Palestine Resolution“, https://en.wikipedia.org/wiki/Occupied_Palestine_Resolution.

¹⁴⁷ CNN, „How each country voted at the UN on Jerusalem status resolution“ (22.12.2017), <https://amp.cnn.com/cnn/2017/12/22/middleeast/jerusalem-vote-united-nations-list-intl>.

diplomatisch und nüchtern. Nach dem Besuch Ben-Gvirs riefen China und die Emirate im Januar 2023 den UN-Sicherheitsrat an. Wenige Tage später sagte Chinas Botschafter Zhang Jun dort: Heilige Stätten tragen die kollektiven Gefühle der Gläubigen.¹⁴⁸ Ein Satz, dem Juden, Christen und Muslime zustimmen könnten.

Ganz anders klingt es in Brasilien. In São Paulo weihte die Pfingstkirche Igreja Universal 2014 einen Nachbau des salomonischen Tempels ein. Die damalige Präsidentin Dilma Rousseff kam zur Eröffnung.¹⁴⁹ Der Bau ist deutlich größer als das Original. Die Planer begründen das mit Haggai 2,9: Die Herrlichkeit dieses letzten Hauses werde größer sein als die des ersten.¹⁵⁰ Das ist dieselbe Bibelstelle, die vom bescheidenen Zweiten Tempel handelt (Abschnitt 3.1).

Für den Bau ließ Bischof Edir Macedo Steine aus dem Heiligen Land einschiffen. Sie seien Zeugen der Macht Gottes vor 2.000 Jahren, sagte er dem *Guardian*. Eine brasilianische Zeitschrift nennt als Herkunft Hebron in „Israel“.¹⁵¹ Eine palästinensische Architektengruppe spricht dagegen von „palästinensischem Stein“.¹⁵² Hebron liegt im Westjordanland. Derselbe Stein, zwei Etiketten – das Leitmotiv dieses Essays in Kalkstein.

In Afrika hat Jerusalem eine eigene, alte Geschichte. Nigeria schickt jedes Jahr Tausende Christen auf staatlich geförderte Pilgerreisen, im Schnitt rund 18.000.¹⁵³ Viele tragen danach stolz den Titel „JP“, *Jerusalem Pilgrim*. Ein Behördenchef mahnte, Pilgern sei „ernstes Geschäft“, kein Ausflug.¹⁵⁴ In Äthiopien beansprucht die Kirche Maria von Zion in Aksum, die Bundeslade selbst zu hüten. Nur ein einziger Mönch darf sie sehen.¹⁵⁵ Und die Lemba im südlichen Afrika erzählen, ihre heilige Trommel *ngoma lungundu* sei die Bundeslade.¹⁵⁶

Der Tempel ist also nicht nur ein Ort, sondern eine weltweite Idee. Für die einen ist er Symbol der Besatzung, für andere Bauplan eines Megatempels oder Ursprung der eigenen Identität. Das Siebprojekt bedient vor allem ein westliches, jüdisches und evangelikales

¹⁴⁸ Zhang Jun im UN-Sicherheitsrat (18.01.2023): „Holy sites carry collective feelings of religious believers.“ Ministry of Foreign Affairs of the People’s Republic of China, https://www.mfa.gov.cn/eng/xw/zwbj/202405/t20240530_11365389.html (Übers. d. Verf.).

¹⁴⁹ „Temple of Solomon (São Paulo)“, [https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_of_Solomon_\(S%C3%A3o_Paulo\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Temple_of_Solomon_(S%C3%A3o_Paulo)) – Einweihung 31.07.2014; ebd. Macedos Satz gegenüber dem *Guardian*: „stones that were witnesses to the powers of God“ (Übers. d. Verf.).

¹⁵⁰ Christian Century, Kolumne „Notes from the global church“: „Brazil’s massive replica of the Temple of Solomon“ (2020), <https://www.christiancentury.org/article/notes-global-church/brazil-s-massive-replica-temple-solomon>.

¹⁵¹ Exame/EFE, „Igreja Universal inaugura réplica do Templo de Salomão“ (24.07.2014): „pedras de Hebron, em Israel“, <https://exame.com/brasil/igreja-universal-inaugura-replica-do-templo-de-salomao/>.

¹⁵² Decolonizing Architecture Art Research (DAAR), „Temple of Solomon“, <https://www.decolonizing.ps/site/temple-of-solomon/>.

¹⁵³ Africanews, „Nigeria halts all Christian pilgrimages to Israel“ (11.10.2023), <https://www.africanews.com/2023/10/11/nigeria-halts-all-christian-pilgrimages-to-israel/>.

¹⁵⁴ John Opara, Nigerian Christian Pilgrim Commission: „Pilgrimage is serious business“, in: Christianity Today, „Do Pilgrims Progress?“ (Dezember 2012), <https://www.christianitytoday.com/ct/2012/december/do-pilgrims-progress.html> (Übers. d. Verf.).

¹⁵⁵ „Church of Our Lady Mary of Zion“, https://en.wikipedia.org/wiki/Church_of_Our_Lady_Mary_of_Zion. Die Echtheit ist nicht überprüfbar.

¹⁵⁶ „Lemba people“, https://en.wikipedia.org/wiki/Lemba_people – dort auch zu Tudor Parfitts umstrittener These.

Publikum. Barkay prägte nach einem Nachruf von *Christianity Today* amerikanische Bibelforscher stärker als jeder andere israelische Archäologe.¹⁵⁷ Die meisten Menschen der Welt dürften von dieser Erde dagegen nie gehört haben.

5.5 Was der Fall lehrt

Der Tempelberg ist kein Einzelfall. Im indischen Ayodhya stand seit dem 16. Jahrhundert die Babri-Moschee. Viele Hindus verehren den Ort als Geburtsstätte des Gottes Rama. 1992 zerstörten Aktivisten die Moschee bei einer politischen Kundgebung. Ein Gericht ließ die staatliche Archäologiebehörde graben. Ihr Bericht sprach von Resten eines großen Bauwerks unter der Moschee. Am 9. November 2019 sprach Indiens Oberstes Gericht das Gelände einem Hindu-Tempel zu. Den Muslimen wurde Ersatzland zugewiesen – einem *Waqf-Rat*.¹⁵⁸

In Simbabwe zeigt Great Zimbabwe die Kehrseite. Europäische Forscher schrieben die mächtigen Steinbauten jahrzehntelang Phöniziern, Arabern oder Juden zu. Nur nicht den Shona, die sie tatsächlich errichtet hatten. Die weiße Regierung Rhodesiens setzte Archäologen sogar unter Druck. Erst in den 1950er-Jahren setzte sich die afrikanische Herkunft durch.¹⁵⁹ Auch das war eine Form von Geschichtsleugnung.

China ging einen eigenen Weg. Ein staatliches Großprojekt sollte die Anfänge der frühesten Dynastien datieren. Es legte den Beginn der Xia-Dynastie auf etwa 2070 v. Chr. fest. Fachleute kritisierten Methoden und Ergebnisse, etwa die Verknüpfung von Schichten und überlieferten Ereignissen.¹⁶⁰ Wo der Staat die Vergangenheit bestellt, wird jede Datierung politisch.

Aus all dem lassen sich Regeln ableiten, die weit über Jerusalem hinaus tragen. Erstens: Kontext ist alles; ohne ihn sinkt die Beweiskraft. Zweitens: Wer bezahlt, muss offenlegen. Drittens: Die Geschichte des anderen gehört zum Befund. Viertens: Eine Schlagzeile ist kein Ergebnis. Diese Regeln gelten für Ayodhya, Great Zimbabwe, Hagia Sophia oder das nächste Grabungsfeld.

Und der Glaube? Jesus kündigt im Gespräch mit der Samariterin eine Zeit an, in der man weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbetet. Wahre Anbeter beten im Geist und in der Wahrheit.¹⁶¹ Der Glaube braucht keine Scherbe als Krücke, darf sich aber über sie freuen. Als Barkay im Januar 2026 starb, mischte man Erde vom Tempelberg in sein Grab.^{162,163} Erde trägt Erinnerung. Ein Psalm erbittet, „dass Treue auf der Erde wachse“.¹⁶⁴

¹⁵⁷ Christianity Today, „The Jewish Archaeologist Who Inspired a Generation of American Christians“ (05.02.2026), <https://www.christianitytoday.com/?p=384495>.

¹⁵⁸ „Ayodhya dispute“, https://en.wikipedia.org/wiki/Ayodhya_dispute – Grabung des Archaeological Survey of India, Zerstörung der Moschee am 06.12.1992, Urteil vom 09.11.2019.

¹⁵⁹ „Great Zimbabwe“, https://en.wikipedia.org/wiki/Great_Zimbabwe.

¹⁶⁰ „Xia-Shang-Zhou Chronology Project“, https://en.wikipedia.org/wiki/Xia%E2%80%93Shang%E2%80%93Zhou_Chronology_Project.

¹⁶¹ Johannes 4,21–24 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/JHN.4>.

¹⁶² Temple Mount Sifting Project, „Gabriel Barkay z”l (1944–2026)“ (14.01.2026), <https://tmsifting.org/en/2026/01/14/gabriel-barkay-zl-1944-2026/>.

¹⁶³ „Gabriel Barkay“, https://en.wikipedia.org/wiki/Gabriel_Barkay – gestorben am 11.01.2026.

¹⁶⁴ Psalm 85,12 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.85>.

Schluss

Die Wanderung durch drei Jahrtausende hat ein klares **Ergebnis**. Die gesiebte Erde erzählt keine lückenlose Geschichte, aber eine erstaunlich reiche. Sie ist ein zerrissenes Buch, in dem man keine Kapitel mehr lesen kann, wohl aber viele Wörter.

Am verlässlichsten spricht sie, wo viele gleichartige Funde zusammenkommen. Das gilt für die Böden des Herodes (Abschnitt 3.3), für die Keramik (Abschnitt 3.4) und für die Münzen. Vorsicht ist dort geboten, wo ein einzelnes Siegel eine große biblische Geschichte tragen soll (Abschnitt 2.2). Das gilt auch für den neuen Siegelfund aus der Zeit Josias (Abschnitt 2.3).

Die Kritiker haben recht, wo sie den verlorenen Kontext betonen (Abschnitt 5.1). Die Befürworter haben recht, wo sie sagen, dass Retten besser ist als Vergessen. Aufmerksamkeit, Geld, Politik und Glaube ziehen kräftig an der Deutung (Abschnitt 5.2). Sie machen die Funde aber nicht wertlos.

Vor allem erzählt die Erde nicht nur von Königen und Priestern. Sie erzählt ebenso von Persern, Byzantinern, Muslimen und Kreuzfahrern (Kapitel 4). Der Berg war nie verlassen und gehörte nie nur einem. Das ist vielleicht die wichtigste Entdeckung des Projekts. Der Rest der Welt – von Peking über Lagos bis São Paulo – liest den Berg ohnehin mit eigenen Augen (Abschnitt 5.4).

Der **Aufruf** dieses Essays lautet deshalb: Beurteilen wir Funde nach ihrer Funktion, nicht nach ihrem Etikett. „Sensation“, „Beweis“ und „Fälschung“ sind Schlagwörter, keine Befunde. Wer so liest, schützt den Glauben vor Übertreibung und die Wissenschaft vor Vereinnahmung. Und er ehrt einen Ort, an dem Frieden bisher seltener war als Streit.

Ganz **konkret**: Wenn Sie das nächste Mal von einem „biblischen Sensationsfund“ lesen, stellen Sie vier Fragen. Aus welcher Schicht stammt er – oder aus gar keiner? Wer bezahlt die Forschung? Wer deutet den Fund, und mit welchem Interesse? Was zeigt er tatsächlich, und was wird hineingelesen? Suchen Sie dann eine zweite Stimme aus einem anderen Lager und lesen Sie beide. Und wer danach betet, kann es mit dem Psalm tun: „Wünschet Jerusalem Frieden!“¹⁶⁵ Gemeint sind alle, die diesen Ort lieben.

Bibliographie

Barkay, Gabriel / Dvira, Zachi: *The Temple Mount Sifting Project: Preliminary Report 3* [„Vorläufiger Bericht 3“]. In: City of David. Studies of Ancient Jerusalem 7 (2012), S. 47–96 (hebräisch; nur Print).

Barkay, Gabriel / Dvira, Zachi: *Relics in the Rubble: The Temple Mount Sifting Project* [„Reliquien im Schutt“]. In: Biblical Archaeology Review 42:6 (November/Dezember 2016), S. 44–55, 64 (nur Print).

Barkay, Gabriel / Dvira, Zachi / Greener, Aaron: *Iron Age II Figurine Fragments from the Temple Mount Soil* [„Figurenfragmente der Eisenzeit II aus der Tempelberg-Erde“]. In: New Studies on Jerusalem 22. Ingeborg Rennert Center for Jerusalem Studies, Ramat Gan 2017, S. 123–146 (hebräisch mit engl. Zusammenfassung; nur Print).

¹⁶⁵ Psalm 122,6 (Lutherbibel 2017), <https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.122>.

Barkay, Gabriel / Dvira, Zachi / Snyder, Frankie: *What the Temple Mount Floor Looked Like* [„Wie der Boden des Tempelbergs aussah“]. In: *Biblical Archaeology Review* 42:6 (November/Dezember 2016), S. 56–59, <https://www.academia.edu/29498145>.

Baruch, Yuval: *Report on the Archaeological Finds in the Soil Debris Removed from the Temple Mount in Jerusalem, 1999, 2000* [„Bericht über die Funde im 1999/2000 entfernten Schutt“]. In: *‘Atiqot* 56 (2007), S. 55–64, <https://www.academia.edu/32406702>.

Dvira, Zachi / Barkay, Gabriel: *A Hebrew Clay Sealing from the Temple Mount and Its Use in the Temple Treasury* [„Eine hebräische Tonplombe vom Tempelberg und ihr Gebrauch im Tempelschatz“]. In: Ahituv, Shmuel u. a. (Hg.): *Eretz-Israel* 34. Israel Exploration Society, Jerusalem 2021, S. 48–66 (hebräisch mit engl. Zusammenfassung), <https://www.academia.edu/67494468>.

Galor, Katharina: *Finding Jerusalem. Archaeology between Science and Ideology* [„Jerusalem finden. Archäologie zwischen Wissenschaft und Ideologie“]. University of California Press, Oakland 2017 (nur Print).

Grabar, Oleg / Kedar, Benjamin Z. (Hg.): *Where Heaven and Earth Meet. Jerusalem's Sacred Esplanade* [„Wo Himmel und Erde sich treffen. Jerusalems heilige Esplanade“]. Yad Ben-Zvi Press / University of Texas Press, Jerusalem/Austin 2009 (nur Print).

Greenberg, Raphael / Mizrachi, Yonathan: *Archaeology on a Slippery Slope. Elad's Sifting Project in Emek Tzurim National Park* [„Archäologie auf schiefer Bahn“]. Emek Shaveh, Jerusalem 2012, <https://emekshaveh.org/en/archaeology-on-a-slippery-slope/>.

Hammer, Joshua: *What Is Beneath the Temple Mount?* [„Was liegt unter dem Tempelberg?“] In: *Smithsonian Magazine*, April 2011, <https://www.smithsonianmag.com/history/what-is-beneath-the-temple-mount-920764/>.

Josephus, Flavius: *De bello Judaico / Der Jüdische Krieg*. Griech./Dt., hg. und übers. von Otto Michel und Otto Bauernfeind, 3 Bde. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1959–1969 (nur Print).

Kletter, Raz: *Archaeology, Heritage and Ethics in the Western Wall Plaza, Jerusalem. Darkness at the End of the Tunnel* [„Archäologie, Erbe und Ethik am Klagemauerplatz“]. Routledge, Abingdon/New York 2020 (Copenhagen International Seminar), <https://doi.org/10.4324/9780429031311>.

Ludvik, Geoffrey E. / Kenoyer, Jonathan Mark / Klonymus, H. C. u. a.: *Stone Beads from the Temple Mount, Jerusalem: A Relative Chronology through High-Resolution Studies of Bead Technology* [„Steinperlen vom Tempelberg: eine relative Chronologie“]. In: *Archaeological and Anthropological Sciences* 14 (2022), Art. 115, <https://link.springer.com/article/10.1007/s12520-022-01582-7>.

Sawerthal, Elisabeth: *Out of Context: „Backdirt“ Privatization and Contested Space in East Jerusalem* [„Ohne Zusammenhang: Privatisierter Aushub und umkämpfter Raum in Ostjerusalem“]. In: *Journal of Field Archaeology* 49 (2024), Heft 3, S. 176–185, <https://doi.org/10.1080/00934690.2024.2318531>.

Seligman, Jon: *Solomon's Stables, The Temple Mount, Jerusalem: The Events Concerning the Destruction of Antiquities 1999–2001* [„Die Ställe Salomos: Die Zerstörung von Altertümern 1999–2001“]. In: *‘Atiqot* 56 (2007), S. 33–54, <https://www.academia.edu/14952912>.

Shaham, Haim / Dvira, Zachi / Barkay, Gabriel: *Two Noteworthy Byzantine Weights from Jerusalem's Temple* [„Zwei bemerkenswerte byzantinische Gewichte“]. In: Israel Numismatic Research 18 (2023), S. 141–152 (nur Print).

Snyder, Frankie / Barkay, Gabriel / Dvira, Zachi: *Reconstruction of a Crusader Opus Sectile Floor in the Dome of the Rock Based on Picturesque Palestine Illustrations and Finds from the Temple Mount Sifting Project* [„Rekonstruktion eines kreuzfahrerzeitlichen Bodens im Felsendom“]. In: Gurevich, David / Kidron, Anat (Hg.): *Exploring the Holy Land – 150 Years of the Palestine Exploration Fund*. Equinox, Sheffield 2019, S. 81–98 (nur Print).